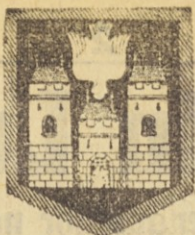


Erscheint wöchentlich sechsmal
(mit Ausnahme der Feiertage).
Schriftleitung, Verwaltung und
Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68.
K. 60, Maribor, Kopališka ul. 6.



Inseraten- und Abonnements-Aannahme in der Verwaltung. Bezugspreis:
Abholen oder durch die Post monatlich Din 23.—, bei Zustellung Din 24.—, für
das Ausland monatlich Din 35.—, Einzelnummer Din 1.50 und Din 2.—. Ma-
nuskrifte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Poština plačana v gotovini.

Preis Din 1'50

Mariborer Zeitung

Finlands Flagge weht noch über Wiborg

Verzweifelte Verteidigung der Finnen / Die finnischen Truppen laut Meldungen aus Helsinki noch nicht auf die Reservestellungen im Norden zurückgekommen / Moskau meldet neue Terrainerfolge

Helsinki, 5. März. (Avala) Havas meldet: Auf der alten Burg von Wiborg weht noch immer die finnische Flagge. Die Sowjettruppen — erschöpft durch die furchtbaren Kämpfe — mußten sich zurückziehen. Der finnischen Luftwaffe gelang es, den Herantransport frischer sowjetrussischer Mannschaftsreserven durch Bombardements der feindlichen Formationen und Kolonnen zu erschweren. Besonders die finnische Artillerie war es gewesen, die den Russen schwere Verluste beigebracht hatte. Die finnischen Küstenbatterien beschossen den Meerbusen mit solcher Heftigkeit, daß das Eis nachgab, so daß ganze Sowjetabteilungen ins Wasser fielen. Das finnische Oberkommando fand es für zweckmäßig, seine Truppen auf eine neue Verteidigungslinie hinter Wiborg zurückzunehmen. Dem Gegner wurden bei der Verteidigung jeder Handbreite finnischen Bodens schwere Verluste beige-

bracht. Bis jetzt waren alle sowjetrussischen Angriffe auf die Inseln des Ladoga-Sees zum Scheitern gebracht worden. Die jüngsten Angriffe kosteten die Sowjets 1200 Tote.

Helsinki, 5. März. (Avala) Reuter meldet: Noch immer weht Finlands Flagge über Wiborg. Die Finnen verteidigen verzweifelt ihr Land und wurden noch immer nicht genötigt, sich auf die nördlich von Wiborg liegenden Reservestellungen zurückzuziehen.

Moskau, 5. März. (Avala) DNB berichtet: Der Generalstab des Leningrader Militärkreises berichtet: Im Laufe des 4. März haben die Sowjettruppen auf der karelischen Landenge die Insel Uraansari mit der gleichnamigen Stadt und Festung Trongsund eingenommen. Eingenommen wurden ferner Uura, die Insel Teinkarinsaari in der Wiborger Bucht

und die kleineren Städte Heinlahti, Vilajoki und Muhulahti an der Westküste der genannten Bucht. In der Festung Trongsund fanden die Sowjettruppen drei Batterien weittragender Geschütze vor, ferner eine große Anzahl von Maschinengewehren, Gewehren, Granaten und Infanteriemunition. Auf den übrigen Frontabschnitten war nichts Bedeutenderes zu verzeichnen. Die Sowjetluftwaffe bombardierte feindliche Truppen und militärische Ziele. Die Flieger des Gegners sind am 4. März nicht in Erscheinung getreten.

London, 5. März. (Avala) Der Labour-Abgeordnete Noel-Baker, der kürzlich im Rahmen einer englischen Parlamentsabordnung Finnland besucht hatte, erklärte in einer Versammlung in Oxford, daß — seiner Ansicht nach — die Finnen, obwohl die Russen vor Wiborg stünden, trotzdem siegen können unter der Voraussetzung, daß sie Munitionslie-

ferung erhalten und daß die skandinavischen Staaten noch weiterhin ihre Freiwilligen an die finnische Front entsenden.

London, 5. März. (Avala) Reuter berichtet: Die »Times« befaßt sich in einem Aufsatz mit dem Krieg in Finnland und meint, es sei von Tag zu Tag offenkundiger, daß Sowjetrußland seinen Sieg in Finnland, sofern es hierzu in abschbarer Zeit kommen sollte, mit sehr blutigen Opfern bezahlen würde. Die Schwächen, die das Sowjetheer an den Tag lege, hätten den Beweis erbracht, daß die bolschewistische Thyrannei in Rußland schlechte Folgen gezeitigt hat.

Helsinki, 5. März. (Avala) Havas berichtet: Infolge der raschen Schneeschmelze waren die Verkehrsverbindungen zwischen Finnland einerseits und Schweden und Dänemarks andererseits für mehrere Stunden unterbrochen.

Die Kombinationen um die englische Regierungsbildung

LONDONER HYPOTHESEN. — VOR OSTERN SIND KEINE VERÄNDERUNGEN ZU ERWARTEN. — BEIBEHALTUNG TRADITIONELLER AUFFASSUNGEN.

London, 5. März. (Avala) Havas berichtet: Im Zusammenhange mit der Umbildung des englischen Kabinetts werden noch immer Kombinationen aufgestellt. Davon war übrigens auch in der heutigen konservativen Morgenpresse die Rede. Die Liebhaber von Prognosen deuten auf zwei Möglichkeiten hin: Erstens auf die Schaffung eines Kriegskabinetts, das weniger Köpfe aufweisen und deshalb elastischer und expeditiver sein würde. Die zweite Annahme spricht nur von Ressortveränderungen. In diesem Augenblicke scheinen die Dinge jedoch so zu liegen,

daß der Premierminister noch keineswegs an Veränderungen denkt. Im Falle der Verschärfung des Krieges dürften Veränderungen innerhalb der Regierung erfolgen, doch wird aus Regierungskreisen schon jetzt erklärt, daß auch das jetzige System funktioniere. Mit Ausnahme von ausnehmend wichtigen Ereignissen sind jedoch Veränderungen in der britischen Regierung vor den Osterfeiertagen nicht zu erwarten, denn es liegt in der Tradition britischer Staatsmänner, daß an Tagen der Erholung Veränderungen in ihrer Umgebung erwogen werden.

Französische Frontbilanz

EINE DARSTELLUNG DER BISHERIGEN KRIEGLAGE DURCH DIE AGENCE HAVAS. — FRANZÖSISCHE FESTSTELLUNGEN HINSICHTLICH DER OPERATIONEN ZU LANDE, ZUR SEE UND IN DER LUFT.

Paris, 5. März. (Avala) Die Agence Havas berichtet: »Sechs Monate sind seit dem ersten Einbruch französischer Truppen auf deutsches Gebiet und seit der Torpedierung der »Athenia« verstrichen. Bei dieser Gelegenheit wurden die ersten Opfer dieses Krieges verzeichnet, darunter auch zahlreiche aus neutralen Ländern. Im Verlaufe dieser sechs Monate ereignete sich in der Kriegführung keine bedeutenderen Veränderungen. Auf der Front zwischen Rhein und Mosel steht die Lage noch immer im Zeichen der strategischen Abwartung, während die Operationen der Maginot-Linie und des Westwalls beschränkt blieben. Bedeutendere Kämpfe gab es nicht einmal im September des Vorjahres, als französische Truppen auf deutsches Gebiet in der Richtung auf den Westwall vordrangen. Als das deutsche Oberkommando im Oktober v. J. nach Beschluß einer Kampagne mehrere Divisionen in die ersten Reihen warf — in der Mutmaßung, daß die französischen Truppen den Kampf auf dem vorgeschobenen Terrain aufnehmen würden

— gelang diese Offensive nicht und das französische Oberkommando hatte keinen Grund, den Druck gegen eine noch größere Anzahl deutscher Divisionen zu verstärken. Im Gegenteil, die französischen Truppen verminderten ihren ursprünglichen Druck und zogen sich in die Vorbefestigungen zurück, die unter dem direkten Schutz der Maginot-Linie stehen. Eine Ueberlegenheit konnte es in den allgemeinen Kämpfen von keiner Seite geben, auch dann nicht, als die Deutschen den Franzosen den ganzen Winter hindurch zahlreiche Kleinkämpfe lieferten.

Zur See wurde eine Serie von Torpedierungen und Versenkungen von Handelsschiffen durch magnetische Minen verzeichnet. Ein großer Teil der versenkten Schiffe gehörte neutralen Flaggen an. Die Alliierten zogen indessen den Blockadering immer enger zusammen und vernichteten dabei eine große Anzahl von deutschen U-Booten. Obzwar es schwer ist, die genaue Anzahl der versenkten Tauchboote anzugeben, ist es jedoch charakteristisch, daß der Frankfurter Sen-

der im Jänner die Mitteilung gemacht hatte, die Zahl der versenkten deutschen Tauchboote sei auf 35 angewachsen. Dem gegenüber ist es verwunderlich, daß im Halbjahrkommuniquee des Oberkommandos der deutschen Wehrmacht die Versenkung von insgesamt 11 deutschen Tauchbooten angegeben wird. Wie die deutsche Tauchbootflotte, so konnte auch die Oberwasserflotte den Seeverkehr nicht ernstlich behindern. Außer einigen geringfügigen Seeangriffen konnten die Deutschen zur See nichts Bedeutendes verzeichnen.

In der Luft bestand eine Befürchtung im Hinblick auf die ungeheure deutsche Vorkriegsrüstung. Man erwartete die deutsche Ueberlegenheit. Die deutsche Fliegerei vermochte indessen trotz aller Versuche die Schifffahrt auf der Nordsee nicht zu gefährden. Weder vermochte sie irgendein englisches Kriegsschiff auf hoher See oder in den Häfen zu beschädigen. An der Westfront gingen die englischen und die französischen Luftstreitkräfte fast immer siegreich aus den Kämpfen mit deutschen Lufteinheiten hervor.

* Deutscher Frontbericht

Berlin, 5. März. DNB. Der Bericht des Oberkommandos der deutschen Wehrmacht vom 4. d. lautet: Zwischen Saar und Pfälzeralb wurden durch einen Spähtrup sieben, an einer anderen Stelle zwei französische Gefangene eingebracht.

Die deutsche Luftwaffe setzte in der Nacht vom 2. zum 3. März ihre Erkundungstätigkeit an der englischen Ostküste und über Ostfrankreich fort. Einzelne Feindflugzeuge flogen in großer Höhe von der Deutschen Bucht her nach Nordwestdeutschland ein. Dabei überflog ein englisches Flugzeug die deutsch-dänische Grenze.

Deutsche Jagdflugzeuge stießen bei Grenzüberwachung in Gegend Diedenhofen auf französische Flugzeuge. Es kam zu einem Luftkampf zwischen vier Messerschmitt-Maschinen und zwölf Morant-Flugzeugen. Nachdem ein französisches Flugzeug abgeschossen war, entzogen sich die Franzosen trotz ihrer dreifachen Ueberlegenheit dem weiteren Kampf.

Ein deutsches Henckel-Aufklärungsflugzeug mußte nach einem Luftkampf mit drei französischen Jägern in der Gegend von Metz in dessen Verlauf beide Motoren aussetzen, mitten in der französi-

schen Linie notlanden. Die Besatzung verbrannte ihr Flugzeug. Zwei Mann, von denen einer einen schweren Oberschenkelschuß erhalten hatte, schlugen sich durch französische Linien bis in die deutsche Stellung durch.

Neue Einberufungen in der Schweiz.

Bern, 5. März. (Avala) Stefani meldet: Das schweizerische Oberkommando hat beschlossen, alle jene Militärdienstpflichtigen einzuberufen, die entlang der schweizerischen Landesgrenzen zum Grenzwachdienst eingezogen werden. Auch die zum Kaderndienst einberufenen Reservisten sind früher einrückend gemacht worden als ursprünglich vorgesehen war.

Französischer Heeresbericht vom 5. März frühmorgens.

Paris, 5. März. (Avala) Havas berichtet: Das amtliche Heereskommuniquee von heute frühmorgens lautet: Nichts neues.

Abschied des italienischen Gesandten Indelli von Beograd

Beograd, 5. März. Gestern mittags gab Außenminister Dr. Alexander Cincar-Marković in den Salons seines Ministeriums zu Ehren des italienischen Gesandten Mario Indelli ein Bankett. Der Gesandte Italiens scheidet nämlich von seinem Poste, da er zum Botschafter Italiens in Japan ernannt wurde. An dem Bankett zu Ehren Indellis und seiner Gemahlin beteiligten sich alle höheren Beamten der italienischen Legation und die hohen Beamten des jugoslawischen Außenministeriums.

Börse

Zürich, 5. März. Devisen: Beograd 10.—, Paris 9.88½, London 17.44½, Newyork 446.—, Brüssel 75.37, Mailand 22.52, Amsterdam 236.95, Berlin 178.75, Stockholm 106.25, Oslo 101.32½, Kopenhagen 86.10, Prag 5.50, Sofia 3.30, Budapest 79½, Athen 3.55, Bukarest 3.40, Helsinki 700, Buenos Aires 104 drei Achtel.

Unterstützet die
Antituberkulosenliga!

Italiens Protest in London

Rom gegen die britische Kontrolle der deutschen Kohlenausfuhr nach Italien / Der Text der italienischen Proklamation

London, 5. März. (Reuter). Wie das Foreign Office mitteilt, überreichte gestern die italienische Regierung der britischen Botschaft in Rom eine Protestnote im Zusammenhange mit der Einführung der Kontrolle über die Transporte deutscher Kohle nach Italien. Die englische Regierung wird die italienische Note sofort und gründlich prüfen und alles tun, was in Ihren Kräften steht, um die Interessen Italiens zu schützen. Die italienische Protestnote hat folgenden Wortlaut:

Die faschistische Regierung beruft sich auf die Mitteilung der britischen Regierung, derzufolge jedes Schiff, das mit deutscher Kohle beladen ist, nach dem 1. März unter die Bestimmungen des Kontrollregimes fallen werde. Im Hinblick auf diese Maßnahme, die die italienischen Interessen in schwerster Weise betrifft, wiederholt die faschistische Regierung Italiens in schärfster Form ihre Proteste und Vorbehalte, die sie hinsichtlich der Grundsätze formuliert hatte, die die britische Regierung im Zusammenhange mit dem Seekrieg zur Anwendung brachte, ebenso aber auch gegen die Art und Weise, in der diese Maßnahmen gegen die neutralen Staaten angewendet werden. Die Maßnahmen, die Großbritannien auf diesem Gebiete zur Anwendung bringt, widersprechen dem Geist des internationalen Rechtes. Unbestritten ist der Mißbrauch festgestellt, wenn der gesamte Schiffsverkehr der nicht im Kriege stehenden Staaten der Kontrolle untergeordnet wird. Die Forderung, daß Schiffe einer schädlichen und übertriebenen Untersuchung unterworfen werden, die mit den üblichen Geheimnissen der Handelsvertragspolitik nicht in Einklang gebracht werden können, sowie die Abänderung des Schiffsverkehrs und der Zwangsaufenthalt der Schiffe in den Kontrollhäfen schädigen die Schiffsindustrie, den Verkehr und den Gütertausch. Sie erschweren, beschränken und paralytisch aber auch die Versorgung der neutralen Staaten. Die Bestimmungen, die sich auf Handelswaren beziehen und die mit wahren oder nur bedingtem Schmuggel in Zusammenhang gebracht werden, widersprechen dem Wortlaut des internationalen Rechtes, welches auf dieser Unterscheidung die Möglichkeit der Zusicherung normaler Lieferungen für die Bedürfnisse der Bevölkerung aufgebaut hat.

Die Durchsicht der Post auf hoher See und die Art und Weise, in der Briefe, die von Italienern an Italiener abgesendet wurden, untersucht werden, bedeutet die offensichtliche Verletzung des Postgeheimnisses, die auf Grund der elften Haager Konvention aus dem Jahre 1907 ausdrücklich zugesichert ist. Nicht zu vereinbaren mit den Grundsätzen des internationalen Rechtes, besonders aber mit der Pariser Deklaration vom 16. April 1856, ist die Maßnahme vom 18. November v. J., insoweit dies die deutsche Ausfuhr nach neutralen Staaten betrifft. Mögen die Tendenzen, die die Anwendung solcher Maßnahmen als notwendig erscheinen lassen, wie immer sein, in keinem Falle aber können die britischen Maßnahmen eine Begründung für die Einschränkung der Rechte der nicht im Kriege stehenden Staaten darstellen.

Die faschistische Regierung betont aber, daß der britische Beschluß über die Kontrolle der deutschen Kohlenausfuhr nach Italien ungesetzlich ist, dies umso mehr, als der britischen Regierung sehr wohl bekannt ist, daß diese Kohle für das Leben und die Arbeit des italienischen Volkes unerläßlich ist. Unter solchen Umständen sind die Maßnahmen der britischen Regierung geeignet, die wirtschaftlichen und politischen Beziehungen zwischen Italien und Großbritannien, wie sie im gentleman agreement vom 16. April 1938 festgelegt wurden, zu stören und zu gefährden. Indem die faschistische Regierung Italiens diesen Protest wiederholt, verweist sie auf die Einzelheiten und Elemente der Lage, um auf diese Weise die Verantwortung im Hinblick auf die spätere Entwicklung dieser Lage festzustellen.

Rom, 5. März. Havas meldet: Die italienische Presse reagiert überaus scharf auf die neueste Anwendung der englischen Blockadebestimmungen. So z. B. schreibt »Il Regime Fascista«, England wolle Italien zwingen, seinen Kohlenbedarf im englischen Wales zu decken. England bedenke aber nicht, daß Italien seine Handelsschiffe den Minen- und Torpedogefahren in der Nordsee aussetzen müßte. Hinter dem wirtschaftlichen Druck, der durch diese Bestimmungen ausgelöst werde, verberge sich auch eine politische Rechnung. Alles Gerede über die Notwendigkeit der Blockierung Deutschlands könne nicht die wahren Ziele Englands verbergen. Die britischen Mittel zur Erreichung dieser Ziele seien überaus schwerer Natur. Sollten sie weiter zur Anwendung gelangen, dann könne niemand voraussehen, welche Ausmaße der dadurch ausgelöste Konflikt annehmen könnte.

London, 5. März. Reuter meldet aus Rotterdam: Gestern morgens sind 6 italienische Schiffe mit deutscher Kohle ausgelaufen. Weitere 14 Dampfer sind im Hafen mit dem Aufladen von Kohle beschäftigt. Diese Schiffe beabsichtigen in kürzester Zeit auszulaufen.

In London wird erklärt, daß die gesamten Kohlenladungen dieser Schiffe im Sinne der Blockadebestimmungen der Be-

schlagnahme verfallen müssen. Es wird auch festgestellt, daß die britische Regierung den italienischen Kohlenschiffen keine Bewilligung zur freien Passage gegeben habe.

London, 5. März. In englischen maßgeblichen Kreisen wird erklärt, England befinde sich mit Deutschland im Wirtschaftskrieg und könne daher nicht den Maßnahmen und Mitteln entsagen, um diesen Krieg erfolgreich zu Ende zu führen, obzwar vielfach auch neutrale Interessen betroffen werden, wie dies der Fall Italiens zeige. England bleibe nichts sonst übrig, als die verschärfte Blockade gegen Deutschland in der ganzen Strenge durchzuführen. Auch die italienischen Proteste würden nicht an der Entscheidung Englands ändern, auch die gesamte deutsche Kohlenausfuhr mit Beschlag zu belegen. Es gehe hier um eine Maßnahme, die nicht nur gesetzlich sei, sondern die auch allzulange auf sich habe warten lassen. Italien habe die einzige Möglichkeit, sich mit englischer Kohle einzudecken, unter der Voraussetzung freilich, seinen bisherigen Standpunkt in der Frage der Material- und Munitionslieferungen zu ändern, die Frankreich und England benötigen. Englands öffentliche Meinung und Parlament sind sich einig darüber, daß die Seeskontrolle noch weiter verschärft werden muß, da sich die bisherige Kontrollpraxis als zu wenig energisch erwiesen habe.

Handelsminister Dr. Andres in Deutschland

DER JUGOSLAWISCHE HANDELSMINISTER VON LEIPZIG NACH BERLIN ABGEREIST. — HERZLICHE SYMPATIEKUNDGEBUNGEN FÜR DEN VERTRETER JUGOSLAWIENS IN LEIPZIG.

Berlin, 5. März (Avala). Der jugoslawische Handelsminister Dr. Andres ist am Samstag um 2.30 Uhr mit seiner Gemahlin und seiner Begleitung in Leipzig eingetroffen. Am Bahnhof begrüßte den Minister der Präsident des Verwaltungsrates der Leipziger Messe Doktor Fichte. Anwesend waren ferner der Direktor der Beograder Messeexposition Vob und Legationsrat Hodaček vom Reichsaußenministerium. Letzterer wurde dem jugoslawischen Handelsminister als ständiger Begleiter während seines Aufenthaltes in Deutschland beigegeben. Frau Fichte überreichte der Gemahlin des Handelsministers Andres einen herrlichen Blumenstrauß. Am Sonntag vormittags nahm Handelsminister Dr. Andres an der Eröffnung der Leipziger Messe teil. Er wurde dortselbst von Reichminister Doktor Göbbels begrüßt und verblieb mit ihm längere Zeit in herzlichem Gespräch.

Nach der Eröffnung der Messe gab Doktor Fichte zu Ehren der Auslands Gäste

ein Festbankett, an dem neben Handelsminister Dr. Andres auch der Berliner jugoslawische Gesandte Dr. Ivo Andrić teilnahm. Während des Banketts begrüßte Dr. Fichte den jugoslawischen Handelsminister mit einem Trinkspruch u. dankte ihm dafür, daß er die feierliche Eröffnung der Leipziger Frühjahrsmesse durch seine Anwesenheit beehrt habe. Doktor Andres erwiderte, er sei sehr befriedigt darüber, dieser imposanten Wirtschaftsmantifestation beiwohnen zu können. Die Leipziger Messe sei im jugoslawischen Volke zum Synonym aller großer Wirtschaftsbestrebungen geworden.

Mit dem Namen der Leipziger Messe fuhr Dr. Andres fort — ist die Vorstellung einer gigantischen Produktion verbunden, die durch den Fleiß menschlicher Hände geschaffen wurde. Es ist erfreulich, feststellen zu können, daß die Leipziger Messe auch in der Kriegszeit auf der Höhe ist und hinter den Messeveranstaltungen der vorigen Jahre um nichts nachsteht. Diese

Der Krieg zur See



Unser Bild zeigt den britischen Minensucher »Sphinx«, der am 6. Februar durch deutsche Aufklärungsfieger versenkt wurde. Das schwerbeschädigte Kriegsschiff kämpft hier mit den Wellen; es sank kurze Zeit später, als es in den Hafen eingeschleppt werden sollte. Der Kommandant, vier Offiziere und 49 Besatzungsmitglieder kamen ums Leben.

Feststellung ist umso erfreulicher, als sie beweist, daß der Gütertausch zwischen Jugoslawien und Deutschland auch weiterhin gesichert sein wird. Die jugoslawische Wirtschaft interessiert sich für die in Leipzig zur Schau gebrachten Erzeugnisse. Die zahlreiche Teilnahme Jugoslawiens an der Messe beweist die jugoslawisch-deutsche Wirtschaftszusammenarbeit.

Nach dem Bankett besichtigte Handelsminister Dr. Andres in Begleitung Dr. Fichtes und des Sektionschefs Todorović noch eingehender die Ausstellung und besuchte bei dieser Gelegenheit auch den jugoslawischen Staatspavillon. Längere Zeit hielt er sich auch in der bulgarischen Abteilung auf, wo er seine Befriedigung darüber zum Ausdruck brachte, neuerlich die Herzlichkeit der Aufnahme betonen zu können, die er in Sofia gefunden habe.

Abends wohnte Dr. Andres mit Gemahlin und Begleitung einer Aufführung der Operette »Wiener Blut« bei. In der Pause gab Dr. Fichte zu Ehren des Ministers einen Imbiß.

Handelsminister Dr. Andres besichtigte gestern nochmals die Messepavillons und reiste sodann nach Berlin ab.

Der Epilog zum Tode des Prizad-Generaldirektors Edo Marković

Beograd, 5. März. Gestern wurde das Urteil im Prozeß gegen den Polizeiamtens Markus Marković verkündet, der angeklagt war, den Generaldirektor des Prizad, Edo Marković, gelegentlich einer Amtshandlung im Hause des letzteren erschossen zu haben. Die beiden Verteidiger des Angeklagten versuchten gestern in ihren Plaidoyers nachzuweisen, daß Marković in Notwehr und im Sinne der gesetzlichen Vorschriften gehandelt habe. Der Verteidiger Dr. Miša Viktorović wurde während seines Plaidoyers von Unwohlsein befallen und mußte die Rede unterbrechen. Nach kurzer Beratung wurde das Urteil verkündet. Markus Marković wurde schuldig erkannt und zu zwei Jahren strengem Arrest verurteilt.

Westmächte-Intervention in Skandinavien?

Rom, 4. März. Wie aus London berichtet wird, behauptet das Blatt »Sunday Dispatch«, daß sich Großbritannien noch nicht entschlossen habe, der Sowjetunion den Krieg zu erklären. Zweifelslos aber würden England und Frankreich, falls Rußland und Deutschland es versuchen würden, sich in Norwegen Stützpunkte zu holen, zu einer Intervention großen Stiles ausholen, die sich nicht nur auf Skandinavien, sondern auf die baltischen Staaten erstrecken würde.

Explosionen in Zagreb

Zagreb, 5. März. (Avala.) Vor einigen Tagen, d. i. am 24. Feber explodierten gegen 20 Uhr in sechs öffentlichen Sprechzellen tempierte Sprengstoffpatronen. Infolge der Explosion wurden die Glasscheiben der Kabinen zertrümmert. Die Telefonapparate wurden nicht beschädigt. Am 4. d. M. um 11 Uhr vormittags ereignete sich ein ähnlicher Fall im ebenerdigen Gang des Kreisgerichtes in Zagreb. Auch in diesem Falle ist kein Menschenopfer zu beklagen. Im Zusammenhange damit wurden mehrere Personen festgenommen. Die Untersuchung ist im Gange.

Hotel »Milinov« in Zagreb von der »Dubrovačka Plovidba« gekauft

Zagreb, 5. März. Der bisherige Besitzer des imposanten Hotels »Milinov« am Jelačić-Platz, Svetozar Milinov, hat sein Hotel der Schifffahrtsgesellschaft Dubrovačka Plovidba um den Betrag von 24 Millionen Dinar verkauft. Das Hotel wird, wie es heißt, auf den Namen »Hotel Dubrovnik« umgetauft werden. Milinov erklärte Vertreter der Zagreber Presse gegenüber, daß er sein Haus am Jelačić-Platz verkauft habe, um sich in seinen Kohlenbergwerken in Poljčane und in Zreče sowie im Erzbergwerke in Prevalje stärker engagieren zu können. Der Vertrag, den die Pächter des Hotels und Cafés Milinov, Petan und Schalk, mit der Hotelverwaltung geschlossen haben, hat eine Laufzeit von zehn Jahren. Hievon sind drei und einhalb Jahre der Vertragsgültigkeit bereits verstrichen.

Deutschlands Pläne in Mitteleuropa

Schweizer Informationen über den Inhalt der Absichten, die in Berlin dem amerikanischen Unterstaatssekretär Sumner-Wellles mitgeteilt wurden

Bern, 5. März. Reuter meldet: Die schweizerischen Blätter bringen nunmehr die ersten Informationen ihrer Berliner Korrespondenten darüber, was über den Aufenthalt des amerikanischen Unterstaatssekretärs Sumner-Wellles in Erfahrung gebracht werden konnte. Die Blätter betonen hierbei, es habe sich herausgestellt, daß Deutschland seine Forderungen hinsichtlich Mitteleuropas aufgestellt habe. Mitteleuropa sei für Deutschland jener Lebensraum, in den niemand eingreifen hätte. In Berlin sei auch von der Freiheit der Meere gesprochen worden. Der Grundsatz der »Freiheit zur See« müsse nach deutscher Auffassung und Tendenz restlos verwirklicht werden. Niemand dürfe in Zukunft die Suprematie zur See besitzen,

um so die Gesetze des Lebens und des Verkehrs zur See diktieren zu können. Weder England noch irgendein anderer Staat dürfe in der Lage sein, jemals eine Blockade zu verhängen. Auch die Meerengen seien derart zu verändern, daß kein Staat in der Lage sein werde, die wichtigsten Durchgänge aus einem Meer ins andere willkürlich öffnen oder abzusperrn. Deutschland werde vor allem den Besitzwechsel in Gibraltar, Malta und Singapur verlangen müssen.

Schweizerischen Informationen zufolge sei es nicht ausgeschlossen, daß man im Verlaufe der Berliner Gespräche über dieses Thema für diese international wichtigen Seedurchgänge ein ähnliches internationales Regime beantragt habe wie es in Tanger gegenüber Gibraltar, bereits

besteht. Selbstverständlich sei dies alles erst dann durchführbar, wenn Deutschland gesiegt habe, da die Westmächte ansonsten derartige Pläne in keiner Weise akzeptieren könnten. Der Hinweis auf Malta und wahrscheinlich auch auf Suez dürfte in Italien ganz besonderes Verständnis gefunden haben.

Was nun Mitteleuropa betrifft, soll man nach den Informationen der Schweizer Journalisten dem Abgesandten Roosevelts in Berlin erklärt haben, daß Deutschland in Mitteleuropa jene Stellung einzunehmen wünsche, wie sie die Vereinigten Staaten in der westlichen Erdhälfte bereits einnehmen. Sollte sich dies bewahrheiten, dann würde die deutsche Diplomatie bereits versucht haben, eine Art von Monroe-Doktrin für Deutschland aufzustellen.

Schneiderwerkstatt arbeitete, einem anderen jungen Mädchen, der neuen Braut, den Hof machte. Und ihre Gefährtinnen in der Werkstatt, die die Liebesgeschichte kannten frötelten sie noch mit diesem täglichen Schauspiel des Ungetreuen vor dem Hause. Da ergriff Mariola schließlich, außer sich, einen Krug Wasser und schüttete ihn aus dem Fenster dem ungetreuen Liebhaber auf den Kopf.

Jetzt, vor dem Polizeikommissär schluchzte die Missetäterin herzbrechend: »Anselmo, willst du mich wirklich verklagen?« Nach längerer Pause, in der man nur das Schluchzen hörte, ergriff der junge Mann plötzlich den Arm des Mädchens, sagte »Guten Tag allerseits« und verließ mit Mariola das Lokal. Befriedigtes Schmunzeln des Kommissars und der Brotherrin von Mariola folgte dem kurieren Liebespaar.

Hauptziehung der staatl. Klassenlotterie

17. Tag der Hauptziehung der 39. Spielrunde (4. März).

| | |
|---------------|-------------------|
| Din 200.000.— | : 27690 |
| Din 100.000.— | : 91402 |
| Din 80.000.— | : 33235 |
| Din 50.000.— | : 9374 |
| Din 40.000.— | : 61639 |
| Din 24.000.— | : 1089 |
| Din 20.000.— | : 8716 69791 |
| Din 16.000.— | : 48437 84662 |
| Din 12.000.— | : 3965 6097 54046 |

Din 10.000.—:

13373 24430 29306 29919 32549 37533 55607 63015 70577 89444 90272

Din 8000.—:

4526 16664 34680 42290 45723 56020 61105 91301

Din 6000.—:

18904 26244 37368 55553 56156 61535 63204 63302 77936 92863

Din 5000.—:

5242 30669 42314 43324 48784 52980 55380 59627 78891 98191

Din 4000.—:

3789 5137 6886 7029 9099 19997 21726 24437 26152 27816 29128 34220 35586 46925 52395 55707 56183 56793 60288 61903 63998 67016 78510 79016 79137 79862 83986 90059 91050 94702

(Ohne Gewähr.)

Bei uns wurden folgende Lose gekauft:
Nr. 26.244 (Treffer Din 6000.—), Nr. 5242 (Din 5000.—) und Nr. 7029 (Din 4000.—).

BANKGESCHÄFT BEZJAK, bevollm. Hauptkollektur der Staatlichen Klassenlotterie, Maribor, Gosposka ul. 25, Tel. 20.97.

Das Arbeitsprogramm der Verständigungsregierung

JUSTIZMINISTER DR. LAZA MARKOVIĆ ÜBER DIE POLITISCHE LAGE UND DIE FRAGE DES ZUSAMMENSCHLUSSES DER RADIKALEN.

Subotica, 5. März. Am Sonntag hielt Justizminister Dr. Laza Marković bei dem Bankett, das ihm zu Ehren im Hotel »Srpski Kralj« veranstaltet wurde, einen Trinkspruch, in dem er sich mit der politischen Lage befaßte.

Einleitend erklärte er, die Verständigungsregierung Cvjetković-Maček sei gegenwärtig damit beschäftigt, die in dem Akt der nationalen Verständigung ins Auge gefaßten demokratischen Freiheiten zu verwirklichen. Ausführlich sprach der Minister dann über die Vorgeschichte der Verständigung und ihre Bedeutung. Die Kroaten hätten ihr Ziel erreicht, doch dürfe die Schaffung Kroatiens nicht als Sieg Zagrebs über Beograd aufgefaßt werden. Durch die Verständigung solle die volle Gleichberechtigung der Kroaten, der Serben und der Mohammedaner verbürgt werden.

Im weiteren Verlauf der Rede betonte der Minister, die Kroatische Bauernpartei sei vollkommen zuständig abzuschließen.

sen. Sie genieße im kroatischen Volk volle Autorität. Auf serbischer Seite müsse ebenfalls eine solche Partei mit voller Autorität geschaffen werden. Das könne keine andere Partei sein als die Radikale Partei, die älteste und angesehenste serbische Partei, die stets für die Herrschaft des Volkes eingetreten sei und sich heute bemühe, einen wahren Volksstaat unter dem Szepter der Dynastie Karagorjievic zu schaffen. Der Minister sprach die Hoffnung aus, daß die Bemühungen des Ministerpräsidenten und der anderen politischen Männer, die Radikale Partei zu erneuern, von Erfolg gekrönt werden. Der Minister begründete dann seinen Eintritt in die Verständigungsregierung und erklärte anschließend, es gebe keinen Hauptausschuß der Radikalen Partei, da die Mitglieder auseinandergeschieden seien. Er bestritt Miša Trifunović das Recht ab, im Namen der Radikalen zu sprechen. Einzig Aca Stanojević sei der anerkannte Führer der Radikalen.

schon Rekord aufgestellt. Kürzlich sprang er aus einer Höhe von 3900 Meter ab. Gestern schraubte sich die Maschine, aus der Vitanović mit seinem Fallschirm heraussprang, auf 4700 Meter Höhe.

Liebe mit Kaltwasserkur

Wie heilt man ungetreuen Verlobten?

Vor dem Polizeikommissär in Mailand erschienen dieser Tage ein völlig durchnäßter junger Mann, Anselmo, ein weinendes junges Mädchen, Mariola, die in einer Schneiderei arbeitete, und eine gesetzte ältere Frau, die Inhaberin der Schneiderwerkstatt.

Was war geschehen? Der junge Mann erklärte empört und fröstelnd: »Dieses Fräulein hat mir soeben, während ich in der X-Straße vor dem Hause Nr. Soundso auf den Autobus wartete, einen Krug voll Wasser über den Kopf gegossen!« Das klang hart und der Kommissar machte ein bedenkliches Gesicht.

Aber das junge Mädchen hatte auch Hartes erdulden müssen. Jeden Morgen mußte sie nämlich aus dem Fenster ansehen, wie der junge Mann, der sechs Monate ihr Verlobter gewesen war, ausgerechnet vor dem Hause, wo sie in der

Kultur-Chronik

Smetana - Debussy - Brahms

ZUM KONZERT DES »MARIBORER TRIOS« AM MITTWOCH, DEN 6. FEBER

In dem heurigen konzertarmen Jahr freuen wir uns doppelt auf den morgigen Kammermusikabend, der in den drei Werken der Vortragsfolge nicht nur drei verschiedene Künstlerpersönlichkeiten, sondern auch drei musikalische Nationalcharaktere vor uns hinstellen wird.

Als 1. Punkt und schwungvolle Einleitung des Abends das Trio op. 15, das einzige Werk dieser Art, von Friedrich Smetana. Der Komponist (1824-1864) lebte und wirkte in Prag und man kann ihn recht eigentlich als den Schöpfer der neueren tschechischen Musik bezeichnen.

Ein geistiger Jünger Liszts und seiner Schule, nahm er mit einer seinem großen Meister und Gönner ähnlichen Vielseitigkeit das Prager Musikleben in die Hand und wirkte als Dirigent und Pianist, mit literarischen und vor allem kompositorischen Arbeiten als Anreger und Schöpfer und machte Prag zum Musikzentrum seines Landes.

In seinen Werken vereinigen sich der von Liszt angeregte neuromantische Stil und tschechisches Volksgut zu einem musikalischen Stil von reicher Eigenart und starkem Temperament. Der geistigen Haltung der neuromantischen Schule folgend sind viele seiner Kompositionen biographische Bekenntniswerke, so auch das Trio, das zum Andenken seines früh verstorbenen Kindes komponiert war, eines musikalisch hochbegabten Mädchens. Die leichte Skizzenhaftigkeit der Ausführung tut dem Werk kaum einen Abbruch und läßt die Schönheit und Fülle der musikalischen Ideen erst recht zu Bewußtsein kommen.

Stark ins 20. Jahrhundert greift die Violinsonate von Debussy, eines der letzten Werke des großen Meisters französischer Kleinkunst. 1862 geboren, kam Debussy mit seiner musikalischen Entwicklung in die Zeit der Krise klassischer Kunst. Als äußerst sensibler Mensch war er den mannigfaltigsten Anregungen innerer und äußerer Art offen. Die Bekanntheit und der Verkehr mit den Vertretern der modernen Malerei und ihren Werken, die bunten Ausstellungen in Paris, der Metropole eines Kolonialreiches mit ihrer Fülle des Exotischen, große Reisen im frühesten Alter, all dies wirkte befruchtend auf die Musik Debussys. So kam er als 17-jähriger einen Sommer lang als Hausmusik nach Rußland, interessanterweise gerade ins Haus der großen anonymen Freundin und Gönnerin Tschajkovskis, Nadeschda von Meck, wo er natürlich dessen Werke kennen, aber merkwürdigerweise gar nicht schätzen lernte.

Über Brahms, dessen wunderbares C-Dur-Trio op. 87, den Abend krönen und beschließen wird, ist es wohl kaum nötig, Worte zu verlieren. Sind doch heute die Begriffe »Brahms« und »romantische Kammermusik« längst schon eine fast untrennbare Einheit geworden. Der Mensch Brahms aber, dessen liebenswerte Bescheidenheit ihm verbot, sich in den Vordergrund zu drängen, lebte nur in seinem Werk und für dieses, und so ist es billig, sich auf seine Musik nur dadurch vorzubereiten, daß man Herz und Ohren aufmacht um all das Wunderbare aufnehmen zu können, das er uns zu schenken hat.

„Stadt der ewigen Jugend“ gefunden

MOSAIKPFLASTER UND 18.000 DRACHMEN ERZÄHLEN VON BERENIKE.

Die genaue Lage der alten Ptolemäerstadt Berenike war bisher nicht bekannt. Man vermutete nur, daß sich dort, wo die Bucht der Großen Syrte in das Mittelmeer übergeht und die wichtige Hafenstadt Bengasi liegt, auch jene alte Stadt gelegen haben mußte. Diese Vermutung hat sich italienischen Zeitungs-meldungen zufolge jetzt bestätigt. Man fand unter der modernen Hauptstraße des Ortes ein großes schönes Mosaikpflaster, mit einem Nereidenmotiv, wie es in ganz Nordafrika beliebt war. Außerdem wurden Mauerreste, Säulenbasen und 18.000 antike Münzen aufgedeckt. Zum Teil stammten sie aus der römischen Kaiserzeit, zum Teil sind es auch Drachmenstücke aus Rhodos noch aus der vorrömischen Zeit der Stadt.

Das alte Berenike wurde nach der Königin Berenike aus dem Ptolemäergeschlecht benannt, die 248 die Gemahlin des Königs Antiochus II. von Syrien wurde. Der Name besagt »Siegbringerin«. Er bedeutet das gleiche wie Veronika. — Vor Berenike hieß die Stadt »Eunepirida«. Es war ein besonders poetischer und freundlicher Name, denn man glaubte, daß am Ende der Syrte die Welt zu Ende wäre und verlegte die Gärten der Hesperiden dorthin, deren Aepfel die ewige Jugend verleihen.

Die Königin Berenike, die Patronin der Stadt hatte wie viele der Frauen aus dem Ptolemäergeschlecht, ein recht dramatisches Lebensende, da sie von der ersten

Gemahlin ihres Gatten Antiochus, mit Namen Laodike ermordet wurde, nachdem der König gestorben war. Eine andere Berenike war die Halbschwester des Königs Ptolemäus I. von Aegypten. Ihr Stiefbruder verliebte sich in sie, als sie zugleich mit der ihm bestimmten Braut nach Aegypten kam. Tatsächlich wurde diese Berenike im Jahre 317 von Ptolemäus zur Gemahlin erhoben. Beide erhielten nach ihrem Tode göttliche Ehren. Die Geschwistererbe war bei den ägyptischen Ptolemäern aus dynastischen Gründen eine Art Hausgesetz. Auch die Königin Kleopatra war bekanntlich mit ihrem jungen Bruder vermählt.

Noch eine andere Berenike ist der Geschichte bekannt. Sie wurde die Gemahlin des Königs Ptolemäus III. von Aegypten und hatte bei seinem Kriegszug gegen Syrien ihr Haar der Aphrodite gelobt und es im Tempel niedergelegt. Als es am anderen Morgen rätselhaft aus dem Tempel verschwunden war, erklärten die Astrologen, die Haare der Berenike wären an den Himmel versetzt. Seitdem heißt ein Sternbild am nördlichen Himmel, nahe dem Schwanz des »Löwen« das »Haupthaar der Berenike« (coma Berenidis).

Jugoslawischer Fallschirmspringerrekord.

Zagreb, 5. März. Der bekannte jugoslawische Fallschirmspringer Slavoljub Vitanović hat gestern auf dem Zagreber Flugplatz einen neuen jugoslawi-

Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Dienstag, den 5. März

Nachts kein Wasserverbrauch!

INFOLGE DES HERRSCHENDEN EMPFINDLICHEN WASSERMANGELS IN MARIBOR — VERLAUTBARUNG DES STADTMAGISTRATS.

Um für die Bevölkerung von Maribor tagsüber die entsprechende Wassermenge sicherzustellen, wie auch um das Rohrnetz unbehindert untersuchen zu können, verlaubar der Stadtmagistrat, daß infolge des herrschenden Wassermangels bis auf weiteres alle Hausbesitzer bzw. deren Stellvertreter, soweit es sich um an das städtische Wasserleitungsnetz angeschlossene Objekte handelt, jeden Abend um 21 Uhr das neben dem Zählwerk angebrachte Ventil zu schließen haben. Das Ventil darf erst am Morgen um 5 Uhr geöffnet werden. Von dieser Bestimmung sind nur die Gastbetriebe, die Kasernen, die Bahnverwaltung und die

Fabriken, soweit sie nachts arbeiten, ausgenommen.

Um im Falle eines eventuellen neuen Kälteeinbruches das Einfrieren des Wassers in den Leitungen zu verhindern, ist jeden Abend beim Sperren des erwähnten Ventils, der daneben angebrachte Entleerungshahn, oder aber der im betreffenden Hause am niedrigsten gelegene Ausguß (Wasserhahn) zu öffnen.

Das Personal der städtischen Wasserleitung wird die Durchführung dieser Anordnung kontrollieren. Zuwiderhandelnde werden im Sinne des Reglements über die städtische Wasserleitung zur Verantwortung gezogen werden.

Vor der Aufnahme des Markthallenbaues

JAHRESTAGUNG DER FLEISCHERINNUNG. — EINMÜTIGE ABLEHNUNG DER AUFLÖSUNG DER GEWERBEINNUNGEN.

In der Gambrinushalle hielt die Mariborer Fleischer- und Selcherinnung ihre Jahreshauptversammlung ab, der auch Vizebürgermeister Zebot, der Gewerbe-Referent Dr. Senkovič und der Vertreter des Verbandes für Slowenien Pirce beiwohnten. Obmann Fidler sowie Sekretär Bender erstatteten eingehende Berichte über die Lage, in der sich das Fleischergewerbe seit Kriegsausbruch befindet, sowie über die Tätigkeit der Innung im abgelaufenen Geschäftsjahr.

Die Fleischer- und Selcherinnung, die sich auf die Stadt und die beiden Mariborer Bezirke sowie auf die Bezirke Ptuj u. Ljutomer erstreckt, zählt gegenwärtig 186 Mitglieder, die insgesamt 193 Gehilfen und 92 Lehrlinge beschäftigen. Die allgemeine Teuerung, insbesondere des Viehes und der tierischen Produkte, erschweren ungemein die Lage dieses wichtigen Gewerbebezuges, abgesehen von verschiedenen anderen Hindernissen, gegen die die Innung schon jahrelang ankämpft, so vor allem gegen die hohen Abgaben usw.

In der Tagung lehnte die Fleischerinnung, die schon mehr als 52 Jahre besteht, einmütig den Beschluß der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie

ab. Gegen das Auflösungsdekret wurde der Banatsverwaltung ein Protest unterbreitet. Es werden weiterhin Schritte unternommen werden, um für die Mitglieder verschiedene Erleichterungen zu erwirken, so insbesondere die allgemeine Pauschalierung der Erwerbssteuer.

Nach den Ausführungen des Gewerbe-Referenten Dr. Senkovič und des Verbandsfunktionärs Pirce ergriff Vizebürgermeister Zebot das Wort und erklärte u. a., die Frage der Errichtung der Markthalle sei jetzt soweit gereift, daß an die Realisierung des Planes geschritten werden könne. Der Bau werde in drei Etappen durchgeführt werden. Die vorbereitenden Arbeiten werden schon demnächst, jedenfalls noch im laufenden Jahr aufgenommen werden. Der Bau wird in der Weise vorgenommen werden, daß in die neuen Räume zunächst einige Gruppen der Nahrungsmittelverkäufer, die den Witterungsunbilden am meisten ausgesetzt, einziehen, darunter in erster Linie die Fleischhauer. Redner berührte in seinen weiteren Ausführungen auch die Frage der Auflösung der gewerblichen Fachvereinigungen.

Das Wetter im Februar

REKORD IM TEMPERATURTIEF VOR LENZBEGINN — DER KÄLTESTE MONAT SEIT ZEHN JAHREN

Als kältester Monat gilt nach dem hundertjährigen Kalender der Jänner, doch wurde diese Regel vom heurigen launischen Wetter über den Haufen geworfen. Der kälteste Monat in dem nun seinem Ende entgegengehenden Winter war der Februar, der uns schon seit mehr als zehn Jahren nicht beobachtete Rekorde im Temperaturtief bescherte.

Im abgelaufenen Jahr war es am kältesten am Silvestertag, wo eine Minimaltemperatur von 29,5 Grad unter Null gemessen wurde. Im Vormonat war der 5. Februar mit 28,3 Grad der kälteste Tag seit vielen Jahren. Der heurige Februar war durchschnittlich viel kälter als in den früheren Jahren. Die Quecksilbersäule hielt fast durchwegs unter dem Gefrierpunkt. Am 14. Februar stieg die Temperatur nur bis maximal 11,5 Grad unter dem Nullstrich an. Die Temperaturspannung zwischen den beiden äußersten Grenzen betrug nicht weniger als 36,1 Grad und war demnach bedeutend größer als im vorangegangenen Jänner. Die Durchschnittstemperatur im Feber belief sich auf -5,5 Grad, die durchschnittliche Maximaltemperatur auf -0,2 und die durchschnittliche Minimaltemperatur auf 11 Grad unter Null. — Im Vorjahr war der

Feber viel wärmer und betrug die Durchschnittstemperatur 2,9 Grad über Null, das Temperaturmaximum 16,8 und das Temperaturminimum -9,1 Grad.

Niederschlagstage gab es im Feber 13, davon 4 Regentage, an den übrigen hingegen Schneefall. Die Niederschlagsmenge betrug 30,1 Millimeter. Die maximale Schneehöhe belief sich auf 47 Zentimeter, die frische Schneedecke an einem Tag 11 Zentimeter. Im Vorjahr brachte der Feber bedeutend weniger Schnee, nur 17,8 Millimeter.

Der durchschnittliche Luftdruck betrug 736,8 Millimeter, war demnach höher als in den früheren Jahren, woraus die größere Kälte erklärlich ist.

Der Musikverein „Drava“ hält Rückbau

Was die Pflege der Musik und des schönen Liedes betrifft, nimmt der Eisenbahnermusik- und Kulturverein »Drava« einen der vordersten Plätze in unserer Stadt ein und die dieser Tage stattgefundene Jahreshauptversammlung des Vereines zeigte aufs neue, in welchem bedeutendem Maße unsere musizierenden und singenden Eisenbahner ihren Aufga-

ben nachgekommen sind. Der Vereinsobmann Jože Vokač konnte unter den zahlreich erschienenen Versammlungsteilnehmern u. a. auch den Vertreter der Ljubljanaer Eisenbahndirektion Ing. Zelenko, den Vertreter des Musikvereines »Sloga« aus Ljubljana Trost sowie die Vertreter der Vereinigung der nationalen Eisenbahnerschaft Outrata und Ropret begrüßen. Im Rahmen der Tagung wurde mehreren verdienten Mitgliedern eine besondere Ehrung zuteil und zwar wurde dem Kapellmeister Lojze Zekar sowie den Solisten Franz Skačej für ihre 20jährige aufopferungsvolle Mitwirkung ein silberner Dirigentenstab bzw. eine silberne Zigarettdose überreicht, während die Mitglieder Matija Furlan, Alois Rijavec, Ivan Skačej und Mirko Pfeifer für ihre zehnjährige brave Mitarbeit mit einem Ehrendiplom ausgezeichnet wurden. Aus den Berichten der Vereinsfunktionäre war zu entnehmen, daß dem Verein gegenwärtig 898 Mitglieder angehören, hievon entfallen 34 auf den Sängchor, 32 auf die Musikkapelle und 31 auf den Tamburaschor. Die Zahl der Zöglinge der Musikschule des Vereines belief sich im Vorjahre auf 199. Bei den Wahlen wurde der bisherige stets einsatzbereite Ausschuß zur Gänze wiedergewählt: Obmann Jože Vokač, Schriftführer Zivko, Kassier Paar, Archivar Orbanič; Ausschußmitglieder: Skačej Hodžar, Veras, Jurgec, Veselko, Rijavec, Gomzi, Durjava; Aufsichtsausschuß: Zupančič und Malcev. Worte der Anerkennung und des Dankes richteten an die Versammlung u. a. Prof. Družovič, Chorleiter Horvat, Ing. Zelenko und Outrata, worauf der Vorsitzende die im Zeichen beispielgebender Harmonie verlaufene Tagung schloß.

Der Kampf mit dem Berg

Zum alpinistischen Vortragsabend am Mittwoch, den 6. d. M.

Der Bergsport war schon seit jeher die Treibkraft für junge Menschen; die Jugend strebt nach Erlebnissen und Errungenschaften. In der klassischen Zeit erschlossen die Bergsteiger die Gipfel, sie erkämpften sie auf den leichter zugänglichen Seiten, geleitet von ethischen und auch wissenschaftlichem Drang. Diese Er oberer öffneten der Welt eine neue Fundgrube und zeigten späteren Geschlechtern den Weg in die neuerstandene Pracht. Es waren dies die Pioniere, Erschließer und Eroberer, die ihr Glück hoch oben über den Wolken fanden und es im Bewußtsein genossen, daß sie etwas geschaffen, was sich nicht mehr wiederholen kann. Sie erkämpften Gipfel auf Gipfel und bald erhielten alle ihre Steinmänner, die diese kühnen Männer errichtet haben.

Mit den Jahren kamen stets neue Männer hinzu und die Siege gestalteten sich immer schwieriger, doch die Jugend kannte keine Hindernisse: mit jugendlicher Kraft und Eifer wurden auch unmögliche Sachen geschaffen.

Mit dem Auftritt der idealen Garde Mummery, Whymper, Lammers, Reya und anderer trat der Alpinismus sein Kämpfertum an. Diese Leute strebten nach Kampf und Sieg über sich selbst; ihr Streben klang alsbald als Kampf der jungen Generation und als Sieg des jungen Geistes aus. Die Wände wurden bezwungen und der Alpinismus trat seinen sieghaften Weg über alle Gipfel der Erde an, Knapp vor dem Kriege und besonders nach dem Kriege verschaffte sich der akrobatische, technisch-extreme Alpinismus Geltung und als im Jahre 1925 ein sportlich-extremer Alpinist eine Wand der sechsten Schwierigkeitsstufe durchkletterte, befand sich der Alpinismus am kritischen Scheideweg. Der Weg zum Schwierigsten stand offen, aber damit auch zur Krise des Alpinismus selbst. Die Gefahr wurde förmlich herausgefordert, doch konnte man dies nicht mehr mit dem Wert des Alpinismus in Einklang bringen,

zumal auch die Bande mit der Natur schwanden. Man vertraute dem Zufall und baute alles aufs Glück. An Dutzenden von Haken wurden in die stolzen Wände geschlagen und diese mit Stricken überspannt, alles aus Furcht vor der eigenen Unfähigkeit und Kräftlosigkeit, vor der Wucht des Berges. Die Extremisten beteuern, daß sie alle Wände der sechsten Schwierigkeitsstufe — in den Dolomiten überhaupt — mit der Technik besiegt haben. Solche Siege sind gewiß ein jämmerliches Zeugnis für die neuzeitigen Extremisten. Ihr Beginnen ist gewiß recht unbotmäßig gegenüber der Majestät der Bergwelt und dem Alpinismus überhaupt. Diesen Weg beschritten vor allem die italienischen Alpinisten mit Rudetti und Comisci an der Spitze, die lediglich extreme Probleme suchten.

Die deutschen Bergsteiger haben mit Dr. Ing. Welzenbach, Merkl, Kasperek und anderen einen weit anderen, schöneren Weg eingeschlagen. Sie suchten den Weg in die von ewigem Eis bedeckten Hochgebirgsregionen und entfernten sich damit vom Weg, der nur den Alpinismus schädigte. Sie erkannten, daß die Massen die im Sommer die Berge besuchen sowie die Extremisten alles vernichten, was die klassischen Alpinisten in den Bergen gesucht hatten. Es ereignete sich, daß der Schrei der Massen den Ruf der Berge übertönte. Sie zogen sich in die Einsamkeit zurück, in die verschneite Bergwelt, wo die Spuren der Zivilisation verschwanden, wo der Mensch wiederum sich selbst und seiner Fähigkeit überlassen ist. Dort oben wird unsere kämpferische Jugend wiederum ein unberührtes Betätigungsfeld finden.

Über all dies wird der bekannte Hochtourist und Alpinist Uroš Zupančič am Mittwoch, den 6. d. im Rahmen seines ersten diesjährigen Vortragsabends im Rahmen des Slowenischen Alpenvereines sprechen und uns den Weg zum wahren Bergsteigertum weisen.

Festabend im Theater

Wie bereits berichtet, findet heute, Dienstag, den 5. d. in unserem Theater die 150-Jahrfeier der ersten slowenischen Bühnenaufführung statt. Das Programm des Festabends lautet: Ansprache (Schriftsteller und Regisseur Dr. Bratko Krefc); zwei Gedichte Vodniks (rezitiert von Fr. E. Kraji); vier Lieder nach Vodniks Texten (ausgeführt vom Studentenorchester der Handelsakademie unter der Leitung von Professor V. Mirko). Nach der Pause Gastspiel des Ljubljanaer Schauspielhauses in »Shupanova Mizka«.

Die Bäcker helfen für ihre Rechte

Die Vereinigung der Bäckergehilfen in Maribor hielt Sonntag im Gasthof »Zlati konj« ihre Jahreshauptversammlung ab. Nach den Berichten des Obmannes Jazbinšek, des Schriftführers Zidanšek und des Kassiers Budja entwickelte sich eine lebhafteste Debatte, die vor allem dem Verhältnis zu den Arbeitgebern galt. Die Redner befaßten sich mit dem bekannten Streit über die Zulässigkeit der Nacharbeit in den Bäckereien. Es wurde ins Treffen geführt, daß die vom Banus erlassene Verordnung über die Nachtruhe zu recht bestehe, daß sie jedoch von den Bäckermeistern zum Schaden des Hilfspersonals ausgespielt werde. Daraus ergebe sich, daß insbesondere die Lehrlinge auch nachts arbeiten müssen, ohne tagsüber genügend freie Zeit zum Ausruhen zu besitzen. Die Vereinigung werde nicht eher helfen, bis sie ihren Rechten zum Sieg verhelfen werde.

Bei der Wahl der neuen Leitung wurde der bisherige Obmann Josef Jazbinšek wieder an die Spitze der Organisation gestellt.

Das Wetter

Wettervorhersage für Mittwoch:

Aenderung des gegenwärtigen Wettercharakters zu erwarten.

m. Aus dem Gerichtsdienst. Der Oberlandesgerichtsrat des Kreisgerichtes in Maribor Herr Josef Lenart wurde in den dauernden Ruhestand versetzt und gleichzeitig mit dem St. Savaorden 3. Klasse ausgezeichnet. Oberlandesgerichtsrat Lenart genoß als Richter den Ruf eines hervorragenden Juristen und ertrug

sich wegen seines entgegenkommenden, korrekten und streng objektiven Verhaltens sowohl bei seinen Kollegen, als auch in Freundes- und Bekanntenkreisen allseitiger Wertschätzung.

m. **Der Vortragsabend des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes über Anzengruber** und sein Werk wird Mittwoch, den 6. d. M. um halb 9 Uhr abends in der Gambinushalle stattfinden. Den Vortrag werden ausgewählte charakteristische Szenen aus seinen Dramen illustrieren. Die Sprecherin des Abends ist Frl. Leopoldine Siegel. Alle Kulturbundmitglieder haben freien Eintritt.

m. **Die Jahreshauptversammlung der Antituberkulosenliga in Maribor** findet am Montag, den 18. d. um 18 Uhr im Saal des Arbeiterversicherungsamtes (Marijina ulica 13) mit der üblichen Tagesordnung statt.

m. **Der Cyril-Method-Verein in Maribor** hält morgen, Mittwoch, den 6. d. M. um 20 Uhr im Kleinen Saal des Narodni dom seine Jahreshauptversammlung ab.

m. **Ein Filmereignis für unsere Stadt** stellt die Vorführung des ausgezeichneten musikalischen Lustspielschlagers »Der Opernball« dar, der noch bis einschließlich Donnerstag im hiesigen Burg-Tonkino gezeigt wird. Das Haus ist ständig ausverkauft, was gewiß mit aller Klarheit für die Güte dieses wirklich erst-rangigen Filmwerkes spricht. Es empfiehlt sich, die Karten bereits im Vorverkauf zu lösen.

m. **Rasch gefaßt.** Wie bereits berichtet, wurde vor einigen Tagen in die Drogerie »Hermes« in Ljubljana eingebrochen, wobei verschiedene feine photographische und andere Apparate im Werte von rund 100.000 Dinar entwendet wurden. Auf die Ergreifung der Täter, denn um mehrere muß es sich handeln, wurde eine Prämie von 10.000 Dinar ausgesetzt. Nun wurden gestern in Zagreb zwei bekannte Langfinger, Dragotin Križnik und Dusan Kamenšek, die von der dortigen Polizei schon lange gesucht wurden, festgenommen. Bei ihnen fand man fast die gesamte in Ljubljana gemachte Beute. Die Untersuchung wird fortgesetzt, um die Angelegenheit vollends aufzuklären.

m. **Wetterbericht** vom 5. März, 9 Uhr: Temperatur plus 1,4, Luftfeuchtigkeit 85, Luftdruck 725, windstill, gestrige Maximaltemperatur plus 8, heutige Minimaltemperatur minus 6 Grad, Schneehöhe 22 cm.

Aus Ptuj

Jahrestagung der Feuerwehren des Bezirkes Ptuj und Ormož

Im grossen Vortragssaale der Mladika fand vergangenen Sonntag unter dem Vorsitz des Obmannes Musek die Jahrestagung der Feuerwehreneine der Bezirke Ptuj und Ormož statt. Ausser den vollzählig erschienenen Delegierten der Vereine sah man auch d. Bezirkshauptmann Dr. Farčnik sowie den Vertreter der Garnison Ptuj Hauptmann Bartol. Wie aus den einzelnen Berichten der Funktionäre ersichtlich ist, zählt der Gau insgesamt 49 Vereine. Neu gegründet wurde eine Wehr in Grabčinski vrh. All diese Vereine zählen 1487 ausübende, 709 unterstützende sowie 83 Ehrenmitglieder. Weiters verfügen die Wehren über 43 Wehrheime, 27 Motorspritzen, 3 fahrbare Motorspritzen, 29 Handspritzen, die alle fahrbar sind, 1 Dampfspritze, 12 Mannschaftsautos sowie 1 Rettungsauto, welches die Wehr der Stadt Ptuj besitzt. Die Feuerwehren halten im verflochtenen Jahre bei 23 kleineren, 47 mittleren, 9 grösseren sowie 3 grossen Bränden, also insgesamt bei 83 Bränden erfolgreich eingegriffen. Die Ursache bei einem Teil dieser Brände blieb un- aufgeklärt, der Grossteil der Brände aber wurde durch Blitzschlag bzw. Brandlegung verursacht. Durch die Brände wurde an den Objekten ein Schaden von etwa 3.000.385 Dinar verzeichnet, deren Schadenssumme zum Grossteil durch die Versicherungen gedeckt werden musste. Bei den Bränden verzeichnete man weiters auch 11

Felsblock tötet ein Kind

UNTER DER EINSTÜRZENDEN HÜTTE BEGRABEN — 4 PERSONEN SCHWER VERLETZT

In der Nähe von Sv. Jurij bei Celje, in Vodruž, besitzt, oder vielmehr besaß der 39jährige Keuschler Franz Zidar eine Hütte, in der er mit seiner fünfköpfigen Familie durch Milch- und Eierverkauf ein dürftiges Dasein fristete. Dieser Tage löste sich nun am Abhang oberhalb des Ortes ein großer Felsblock und donnerte in die Tiefe. Der Fels traf die Hütte und

brachte sie zum Einsturz. Hierbei erhielten Zidar sowie seine Gattin Ludmilla und die Kinder Karoline und Angela schwere Verletzungen. Die 15 Monate alte Stefanie, die von einem Schwesterchen im Schoß gehalten wurde, wurde von der einstürzenden Decke auf der Stelle getötet. Der fünfjährige Franz blieb wie durch ein Wunder unversehrt.

Der älteste Feuerwehrverein Sloweniens

70 JAHRE FEUERWEHR IN PTUJ. — FESTSITZUNG AM SONNTAG. —

Die Freiwillige Feuerwehr in Ptuj feierte am Sonntag das Jubiläum ihres 70-jährigen Bestandes. Diese Feier wurde würdig begangen, wie es sich für die älteste Wehrorganisation Sloweniens geziemt. Vormittags wurde eine Festsitzung abgehalten, der vollzählig die Mitgliedschaft beiwohnte. Anwesend waren ferner Vertreter der Behörden, verschiedener Organisationen usw. Besondere Ehrungen wurden dem Ehrenhauptmann Johann Steudte, der auch Gründer der Wehr ist, zuteil.

Der Wehrobrmann Direktor Vidmar umriß in kurzen Worten die Tätigkeit der Feuerwehr in den vergangenen sieben Jahrzehnten, worauf vom Schriftführer ein eingehender Bericht über die bisherige Betätigung der Wehr erstattet wurde.

Darnach wurde, dem Beispiele anderer Städte folgend, zu Beginn des Jahres 1870 auch in Ptuj eine Aktion zur Gründung einer Feuerwehr eingeleitet. Gegründet wurde die Wehr am 3. März, somit genau von 70 Jahren, als erste Feuerlöschorganisation auf dem Gebiete des heutigen Sloweniens. Noch im selben Jahr folgten Wehrgründungen in Ljubljana und Laško und im nächsten Jahr in sechs anderen Ortschaften. In der gründenden Vollversammlung traten 34 Mitglieder der Wehr bei, denen bald andere folgten. Die ersten Funktionäre waren Wibmer, Dr. Mihelič, Kasper und Sima. Das Gerät bestand aus drei hölzernen Spritzen, jedoch ohne Sauganlage, sodaß das Spritzwasser herbeigetragen werden mußte. Das Gerät war im Magazin des Wehrkommandanten Wibmer untergebracht.

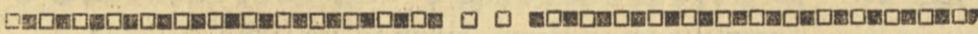
Im Laufe der Jahrzehnte erhöhte sich die Schlagkraft der Wehr immer mehr. Die Geräte wurden ergänzt und nach und nach durch modernere ersetzt. Es wurde eine Dampfspritze angeschafft, der in der

Nachkriegszeit die Motorisierung der Spritzen- und Gerätewagen folgte. Während des Krieges wurde eine Rettungsabteilung gegründet, die die Ueberführung von rund 134.500 verwundeten oder kranken Soldaten ins Krankenhaus besorgte. Später wurde auch ein Rettungsauto beschafft, was die Schlagkraft der Wehr nicht wenig hob. In den 70 Jahren ihres Bestandes griff die Feuerwehr 588mal ein.

Über alles Lob erhaben ist die Opferbereitschaft der Wehrmänner, die oft ihr Leben und ihre Gesundheit einsetzen, wenn es gilt, den Mitmenschen in der Not beizustehen. Wieviel Volksvermögen durch das Eingreifen der Wehr gerettet werden konnte, läßt sich nicht überschätzen, es geht jedoch jedenfalls in viele, viele Millionen. Die Mitglieder rekrutieren sich größtenteils aus den sozial schwächeren Bevölkerungskreisen, weshalb ihre unentgeltliche aufreibende Arbeit und ihr Opfermut umso höher einzuschätzen sind.

Es fehlte nicht an verdienten Männern, die sich um die Entwicklung der Feuerwehr in Ptuj besondere Verdienste erwarben. Neben dem ersten Wehrhauptmann Wibmer ist besonders Herr Johann Steudte zu erwähnen, der von der Gemeinde manche Unterstützung und manchen Vorteil für die Wehr herauszuschlagen verstand. Für seine großen Verdienste wurde er auch zum Ehrenobmann gewählt. Auch der Feuerwehrverband zeichnete den verdienten Mann durch die Verleihung der höchsten Ehrenzeichen aus.

Das Wort ergriffen auch Bezirkshauptmann Dr. Farčnik sowie Magistratsdirektor Zavdla, die der jubilierenden Wehr ihre herzlichsten Glückwünsche aussprachen. In der Festsitzung wurden die Wehrmitglieder neuerlich vereidigt.



Brandverletzungen sowie einen Selbstmord, wobei der Brandleger selbst das Opfer seiner Tat wurde. Durch die tatkräftige Arbeit der Wehren wurden etwa 6.000.000 Dinar an weiterem Sachschaden gerettet. Bei der darauf folgenden Neuwahl wurden gewählt: zum Obmann Muhič Johann aus Sv. Marjeta, zum Stellvertreter Breznik Jože aus Kog, zum Schriftführer Horvat Martin aus Ptuj, zu Ausschussmitgliedern Segula Martin (Moškanjci), Plavec Anton (Hardek), Hazelič Johann (Hardek), Orešnik Peter (Kog) und Kajzersberger Johann (Gerečjas) gewählt. Nach der Uebernahme der Leitung durch den neuen Obmann Muhič, sprach dieser dem durch neun Jahre an der Spitze stehenden Obmann Hr. Musek für seine aufopfernde Tätigkeit den Dank aus.

p. **Steuerinspektor Primc in den Ruhestand getreten.** Der Vorstand der Steuerbehörde in Ptuj Inspektor Albert Primc ist nach 36-jähriger Dienstzeit in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Mit der interimistischen Leitung des Steueramtes wurde Oberkontrollor Rudolf Podkrajšek betraut.

p. **Der Lieder- und Rezitationsabend der »Glasebna Matica«** findet am Dienstag, den 12. d. um 20 Uhr im Saal der »Glasebna Matica« statt. Es wirken bekanntlich der Tenor Slavko Lukman und der Dramaturg Milan Skrbinišek mit, während den Klavierpart Frl. Kabaj übernommen hat. Kartenvorverkauf in der Haupttrafik.

p. **Die »Jadranska straža«** hält am Samstag, den 9. um 20 Uhr im Narodni dom ihre Jahreshauptversammlung ab.

p. **Im Stadtkino** gelangt Mittwoch und Donnerstag die moderne französische Komödie »Mitternacht« mit Claudette Colbert in der Hauptrolle zur Aufführung. Im Beiprogramm die neue Wochenschau und ein aktueller Kulturfilm.

p. **Im Tonkino Royal** wir der Sensationschlager »Elash Gordon« nach dem gleichnamigen Roman von Alex Raymond gezeigt. Eine utopistische Handlung, die die Zuschauer in höchste Spannung versetzen wird. In den Hauptrollen Buster Crabbe und Priscilla Lawson.

jährig, die ehemalige Besitzerin Lusie Selinšek. R. i. p!

Mariborer Theater

REPERTOIRE.

Dienstag, den 5. März: »Shupanova Mizka«. — Gastspiel des Ljubljanaer Schauspielhauses. ABERHALB DES ABONNEMENTS.

Mittwoch, den 6. März: Geschlossen. — (Gastspiel in Celje).

Donnerstag, den 7. März um 20 Uhr: »Die Witwe Rožinka«. Abonnemen, B.

Stadtheater in Celje:

Mittwoch, den 6. März um 20 Uhr: »Kabile und Liebe«. Gastspiel des Mariborer Schauspielhauses.

Ton-Kino

Burg-Tonkino. Nur noch bis Donnerstag gelangt der amüsante, jung und alt bezaubernde Lustspielschlager »Opernball« mit Hans Moser, Paul Hörbiger, Heli Finkenzeller, Tita Benkhöf und Theo Lingen zur Aufführung. Ein mit köstlichem Humor gewürztes Liebesdurch einander, in dem zwei Ehegattinnen ihre Männer auf die Probe stellen, der sie letzten Endes selbst zum Opfer fallen. — Ab Freitag der historische Großfilm »60 glorreiche Jahre« (Das Schicksal einer Königin), der bisher größte Farbfilm aller Zeiten, der als der Repräsentationsfilm der modernen Filmindustrie angesprochen wird.

Esplanade-Tonkino. Der erstklassige Lustspielschlager »Se will, er will nicht« mit der entzückenden Danielle Darieux. Eine amüsante Filmkomödie, bei der jeder Lachlustige auf seine Rechnung kommt Meisterhafte Regie und Darstellung. — In Vorbereitung der unterhaltende Husarenchlager »Czardas-Kavaliere« mit Gustav Fröhlich, Camila Horn und Tibor v. Halmay.

Union-Tonkino. Der sensationelle Kriminalfilm »Nancy und seine Detektive«. Ein spannender Abenteuerfilm, der den Zuschauer vom ersten bis zum letzten Bild im Banne hält. Ein packender Inhalt voll von mystischen Verwicklungen.

Apothefennachdienst

Bis Freitag, den 8. März versehen Mariahilf-Apotheke (Mr. Ph. König) in der Aleksandrova c. 1, Tel. 21-79, und die St. Antonius-Apotheke (Mr. Ph. Albanec) in der Frankopanova ul. 18, Tel. 27-01, den Nachtdienst.

Aus Celje

Skiball in Celje

Seit zehn Jahren steht der Skiball des Skiklubs in Celje im glückhaften Zeichen unverfälschten heimatlichen Brauchtums. Ein solcher Skiball in Celje ist keine einmalige Unterhaltung, sondern ein Teil einer bewußten Aufbauarbeit, der Wiedererweckung bester Ueberlieferung. Und wenn einmal unter einem guten Stern alle Kräfte zusammenhelfen, dann kann, dann muß dieses Fest zu einer Verwirklichung werden, die denen recht gibt, die sich so treu um sie bemüht haben.

»10mal 1 = 10« lautete die Lösung, mit der der Skiklub am abend einen Massenbesuch eines heurigen Jubiläums-Balles erzielte. Die Räume des Gasthofes »Zur grünen Wiese«, um es gleich voraus zu sagen, konnten heuer die Fülle der Besucher fassen, da ein Zubau geschaffen wurde, der sich sehr angenehm auswirkte. Nur im Tanzsaal war kaum ein Durchkommen! Die ganze Südstiefenmark war vertreten, auch Ljubljana, Zagreb und Graz hatten ihre Vertreter entsandt, ein Beweis, daß die Skibälle des Skiklubs Celje für einen großen Teil der Bevölkerung zu einem Quell der Freude wurden, die man nicht gerne mehr missen möchte.

Die Dekorationskünstler des Skiklubs mit Herrn Franz Krick an der Spitze hatten einen erquickenden Rosenhain und einen mystisch beleuchteten Wintergar-

ten hervorgezaubert. Die Wände zierten vortrefflich gelungene heitere Darstellungen und originelle Bilder des jungen Landwirtes Albin P r o c h a s k a. Tropische Luft, heiß und immernd von Tanz, Lachen und Laune dicht sich drängender Paare im bald strahlenden, bald gedämpften Licht des zauberischen Raumschmuckes. Zuweilen wurde man an das lustige Fastnachtstreiben auf der Alm ermahnt, wenn ein besonders gut aufgelegtes Paar mit allerlei Spässen und nettem Ulk die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zog. Der »Bua« und das »Deandl« herrschten vor. Ueberall zeigte sich dichtes Gedränge und es ist nicht zuviel gesagt, wenn man behauptet, daß die Stimmung in jeder Beziehung eine ausgezeichnete war. Die Tanzmusik herrschte unumschränkt bis in den frühen Morgen; unermüdlich spielten die wackeren Musikanten der vielseitig instrumentierten und rhythmisch schwingvollen D i e r m a y r - J a z z aus Hrastnik, die sich wieder als ausgezeichnete Stimmungsmotor erwies. In die Folge von alten Tänzen mischte sich mehr und mehr das süße Gift der Schlagerweisen, immer übermütiger und beschwingter wurde die Stimmung.

Nun, es gab auch profane Genüsse. Die wirtschaftlichen Leiter der Veranstaltung hatten gut vorgesorgt und eine Anzahl von weiblichen und männlichen Klubmitgliedern war in angestrengtester u. selbstloser Weise bemüht, Hunger und Durst der Gäste mit erlesenen Delikatessen in Speise und Getränk zu stillen. Zur Erholung und Stärkung luden die von Klubmitgliedern bewirtschafteten Lauben-, Anrichten- und Schenkestände ein, deren »Aufschriften« die »Buab'n« und »Diandlan« zu entsprechendem Zuspruch aufforderten. Weniger Tanzlustige vergassen ihre Sorgen bei einem guten Tropfen oder in der Bar. Dort ruhte, träumte und plauderte es sich gut und lecker in den behaglichen Nischen.

Je mehr sich das Fest seinem Ende zuneigte, um so höher schlugen die Wogen der Festesfreude. Es war eine echte Urviechsgaudi. Der Skiklub darf auf diese in allen Teilen wohlgelungene Veranstaltung, deren Massenbesuch die Anhänglichkeit seiner Freunde aufs neue bekundete, mit Genugtuung zurückblicken. Erst in den frühen Morgenstunden verließen die letzten Besucher die gastlichen Räume. Uebrig blieb am nächsten Tag unbedingt ein Kafer. Länger wird aber die Erinnerung an einen wirklich lustig und stimmungsvoll verbrachten Abend halten.

H. P. Scharfena u.

c. **Personalmeldung.** Herr Prof. Beruš, gebürtig aus Novo mesto, bisher Lehrer an der Handelsakademie in Split, wurde an die zweiklassige staatliche Handelsschule in Celje versetzt.

c. **Vom Schachklub Celje.** Wie gemeldet, hielt kürzlich der hiesige Schachklub seine Jahres-Hauptversammlung ab. Die Neuwahl des Vorstandes hatte folgendes Ergebnis: Obmann Prof. Josef Grašer; Stellvertreter Ing. Srečko Sajovic; Schriftführer Mirko Fajs; Stellvertreter Emil Rupar; Schatzmeister Tine Kocmur; Bücherwart Josef Schneider; Wirtschaftler Johann Vozlič; Klubrat Ing. Iskren Pipuš; Rechnungsprüfer Dr. Josef Čerin und Vladimir Diehl.

c. **Liebhäberbühne.** Am 15. März werden im hiesigen Stadttheater die Studenten und Studentinnen des staatlichen Realgymnasiums in Celje das Drama »Mutter« von Franz Xaver Meško aufführen. Die Spielleitung hat Frau Sadar inne.

c. **Erstes Sinfoniekonzert.** Das Orchester der »Glasbena matica« im Verein mit der Kapelle des Celjeer Hausregiments wird am 12. März im hiesigen Stadttheater ein großes Sinfoniekonzert geben. Gespielt werden Haydens 6. Sinfonie, Schuberts »Achte« (Die Unvollendete), Grieg's Suite »Jorsalfare«, Dworschaks Slowischer Tanz und die »Sinfonischen Miniaturen« von Fabijanovič. Als Dirigenten wirken die Herren Musikdirektor Karl Sancin und Kapellmeister Peter Fabijanovič.

c. **Kino Union.** Von Dienstag bis Donnerstag »Das weiße Quartett«. Gemeint sind vier hübsche Mädchen namens Norma, Gerti, Pat und Lary. Dieser reizende und packende Film leuchtet in das Leben dieser vier Mädchen hinein und enthüllt uns vier verschiedene Schicksale.

Wirtschaftliche Rundschau

Staatspapiere steigen im Kurse

WOCHENBERICHT DER BEOGRADER BÖRSE.

Anlagemarkt.

Nach einer längerer Periode stabiler Kurse trat in der vergangenen Woche eine allgemeine Hausse ein. Obwohl das Angebot äußerst minimal war, ist diese Hausse jedoch nicht sehr bedeutend gewesen, da die Nachfrage nur wenig zugenommen hat und daher verhältnismäßig rasch befriedigt werden konnte. Der Umsatz an Wertpapieren war noch geringer als in der Vorwoche. Im Vergleich zu den

| | | | |
|----------------------------|--------|-------|---------|
| 2 1/2% Kriegsschadenrente | 429.50 | 431.— | + 1 1/2 |
| 7% Investitionsanleihe | 99.— | 99.50 | + 1/2 |
| 4% Agrarobligationen | 53.50 | 53.50 | + 1/2 |
| 6% Begl. Obligationen | 76.75 | 77.75 | + 1 |
| 6% dalm. Agrarobligationen | 70.75 | 71.25 | + 1/2 |
| 6% Fortsobligationen | 70.50 | 71.— | + 1/2 |
| 7% Blairanleihe | 90.— | 90.25 | + 1/4 |
| 8% Blairanleihe | 98.— | 98.25 | + 1/4 |
| 7% Seligmananleihe | 101.— | 101.— | — |
| 7% Stabilisationsanleihe | 97.50 | 98.— | + 1/2 |

Aktienmarkt.

Für die Aktien der Nationalbank ist die Tendenz fest, aber ohne Schlüsse. Diese Aktien wurden zu Beginn der Woche in der Nachfrage zu 7800, sodann zu 7850, Ende der Woche im Angebot zu 7950 u. in der Nachfrage zu 7850 Dinar notiert. Auch für die Aktien der Privilegierten Agrarbank ist die Tendenz fest. Große Stücke wurden zu Beginn der Woche zum Kurse 212 gehandelt und notierten sodann in der Nachfrage zu 207,50 bis 208. Ende der Woche im Angebot 210 und in der Nachfrage 208. Kleine Stücke notierten zu Beginn der Woche in der Nachfrage zu 205—205,50; Ende der Woche wurden dieselben zu 206 Dinar gehandelt. Die übrigen Aktien wurden in dieser Woche nicht notiert.

Devisenmarkt.

Im Privatclearing wurde die Clearingmarkt im Laufe der ganzen Woche zum unveränderten Kurse von 1480 gehandelt.

in der letzten Woche notierten Kurse, sind fast alle Wertpapiere im Kurse gestiegen, und zwar insbesondere die Kriegsschadenrente (um 1 1/2 Punkte) u. die 6% Begl. Obligationen (um 1 Punkt). Unverändert sind nur die Kurse der 4% Agrarobligationen und der 7% Seligmananleihe geblieben.

Im folgenden geben wir einen Ueberblick der zu Ende der vergangenen und der vorvergangenen Woche notierten Kurse:

| | | |
|---------|---------|--|
| 23. II. | 1. III. | |
| 23. II. | 1. III. | |

Es wurden mehrere Schlüsse getätigt, und zwar: für Ultimo März zum Kurse von 1480 und für Medio und Ultimo April zum Kurse 14.825.

Sofia wurde zu Beginn der Woche zum Kurse 93 gehandelt. Die Saloniki-Bons sind gegenüber dem zu Ende der letzten Woche notierten Kurse um 1/4 Punkt gestiegen. Zu Beginn der Woche wurden dieselben zu 31,50, sodann zu 31,50-32, Ende der Woche zu 31,75 gehandelt.

× **Ämliche Umrechnungskurse für März.** Das Finanzministerium hat für die ausländischen Zahlungsmittel nachstehende ämliche Umrechnungskurse für den Monat März festgesetzt: Napoleondor 350, türkisches Goldpfund 398,30, englisches Pfund 217,50, amerikanischer Dollar 44, kanadischer Dollar 54,80, Reichsmark 14,80, Belga 9,30, Pengö 8,70, brasil. Milreis 2,85, ägyptisches Pfund 217, palästinensisches Pfund 216, uruguayischer Peso 18,70, argentinischer Peso 12,80, chileni-

scher Peso 1,25, türkisches Papierpfund 34, 100 französische Franken 123,30, 100 Schweizer Franken 1235, 100 Lire 228,80, holl. Gulden 2929, 100 Lewa 45, 100 Lei 25, 100 Drachmen 40, 100 dänische Kronen 1063, 100 schwedische Kronen 1300, 100 norwegische Kronen 1250, 100 Peseta 430, 100 Tschechokronen 150,50, 100 finnische Mark 92,60, 100 Lat 720, 100 iranische Rial 100 Dinar.

Börsenberichte

Zagreb, 4. d. Staatswerte: 2 1/2% Kriegsschaden 428—0, 4% Nordagrar 0—51,50, 6% dalm. Agrar 69—0, 6% Forstobligationen 67—70, 7% Stabilisationsanleihe 95—0, 7% Investitionsanleihe 98—0, 7% Seligman 100—0, 7% Blair 98,50—90, 8% Blair 98—0; Priv. Agrarbank 200—202.

Ljubljana, 4. d. Devisen: London 175,50 bis 176,70 (im freien Verkehr 214,32 bis 217,52), Paris 98,05 bis 100,35 (121,18 bis 123,48), Newyork 4425 bis 4485 (5480 bis 5520), Amsterdam 2350 bis 2388 (921,65 bis 933,65), Brüssel 746,25 bis 858,25 (921,65 bis 933,65); deutsche Clearingschecks 14,70 bis 14,90.

× **Eine Erhöhung des Zollagios** in Jugoslawien befindet sich nach Beograder Meldungen in Vorbereitung. Der Grund hierfür soll in der Erhöhung des Goldwertes und dadurch der neuen Berechnung der Notendeckung bzw. des Goldschatzes der Nationalbank zu suchen sein.

× **Die Konferenz der Gewerbekammern** bzw. der Gewerbesektionen der gemeinsamen Wirtschaftskammern ist für heute, Dienstag in Ljubljana anberaumt, um wichtige Fragen zu bereinigen, vor allem in der Frage der Steuerreform. Montag hielten die Vertreter der einzelnen Kammern eine Vorkonferenz ab, in der das Verhandlungsmaterial gesichtet wurde.

× **Landwirtschaftliche Landesausstellung und Markt in Budapest.** Die diesjährige 49ste Landwirtschaftliche Landesausstellung wird durch den Ungarischen Landesagrikulturrein (OMGE) auch in diesem Jahre mit der größten Sorgfalt vor-

Sport

Die Ringkampf-Balkaniade

DREI JUGOSLAWISCHE SIEGE IN ISTANBUL

In Istanbul findet zurzeit die Balkaniade der Ringkämpfer statt. Außer Jugoslawiens Wettkämpfern sind daran noch die Auswahlteams Rumäniens, Griechenlands, Bulgariens und der Türkei beteiligt. Die Kämpfe wurden am Sonntag in feierlicher Weise eröffnet. Schon am ersten Tage gelang es den jugoslawischen Repräsentanten drei eindrucksvolle Siege zu landen, die umso überraschender kommen, als Mannschaft auf einige hervorragende Ver-

treter des klassischen Ringkampfes, darunter auch auf mehrere Mariborer Matadore, verzichtet mußte. Den ersten Sieg errang Deluk über den Rumänen Crezu, dann feierte Čuk einen schönen Sieg über den Griechen Karafias und schließlich legte Gerovac im Schwergewicht den Rumänen Shushavu auf die Schulter. Deluk vertrat die Welter- und Čuk die Halbschwergewichtsklasse. Die Kämpfe werden fortgesetzt.

Groß-Country um die Meisterschaft von Slowenien

Als erste offizielle Meisterschaft des Slowenischen Athletikverbandes geht am 14. April in Ljubljana die Groß-Countrymeisterschaft von Slowenien in Szene. Die Strecke wird 7500 Meter betragen. Die Konkurrenz ist für Einzelläufer und für Mannschaften ausgeschrieben, letztere bilden acht Läufer, von denen das Placement der ersten sechs in Betracht gezogen wird. Die Punktebewertung erfolgt auf die Weise, daß der Sieger einen, der zweitplacierten 2 Punkte usw. erhält. Im Mannschaftsklassement siegt jene Mannschaft, die die geringste Punkteanzahl aufweist.

Die Akademischen Skimeisterschaften

Nach dem Abfahrtslauf wurde in Kranjska gora auch der Slalomlauf der Aka-

demischen Skimeisterschaften von Hubert Heim gewonnen, der damit den Sieg in der alpinen Kombination an sich riß. Zweiter wurde Dr. Novak und Dritter Herle. In der Damenkonkurrenz ging abermals Tatjana Mravljak als Siegerin hervor, die nun auch in der alpinen Wertung den Sieg errang. Ihr folgten E. Hiršl und Erika Pavlič. Im 15-Kilometer-Langlauf blieb Močnik (Ljubljana) siegreich, womit er in der Mannschaftswertung auch den Sieg der Ljubljanaer Universität sicherstellte.

Staffellauf der Grenzer

In Mojstrana wurde als letzte Konkurrenz der Skiwettkämpfe der Grenzsoldaten der Staffellauf auf 4 mal 12,5 Kilometer ausgetragen. Den Sieg holte sich die Staffel des 4. Abschnittes mit Leutnant Labus, Korporal Sunjevarič und den Soldaten Obradovič und Simič in 5:47,55.

Die beste Zeit des Tages lief Sunjevarič aus Gorenja vas, der 1:19,12 benötigte. Den zweiten Platz belegte die Staffel des 2. Abschnittes mit Leutnant Momčilović, Korporal Štefančić und den Soldaten Radjelović und Krstić in 5:51,07.

Neue Leitung des Sportklubs »Glabija«

Der Sportklub »Slavija«, in dem hauptsächlich die Sportler von Pobrežje vereinigt sind, hielt am Sonntag seine Jahreshauptversammlung ab, die einen getreuen Einblick in die vielseitige Tätigkeit des Klubs gewährte. Der Klub führt schon seit Jahren einen ungleichen Kampf um die Überlassung eines Grundstückes, auf dem er gerne seinen Sportplatz einrichten möchte. Umso erfreulicher war daher die Mitteilung des anwesenden Bürgermeisters Karl Stržina, der die Versicherung gab, daß die Gemeinde alles daransetzen werde, um dem Klub zu seinem Sportplatz zu verhelfen. Nach den Berichten der einzelnen aufopferungsvollen Funktionäre wurde zur Neuwahl der Klubleitung geschritten, die sich wie folgt zusammensetzt: Obmann Konrad Pajer, Vizeobmann Karl Jurkovič, Schriftführer Viktor Dasko, Kassier Srečko Bukovič, Leiter der Fußballsektion Ferdo Drašbahr, Ausschußmitglieder Savinšek, Kitak, Dvoršak, Kocbek, Aufsichtsausschuß Stržina, Vezjak und Dasko II., Ehrengericht Breznik, Wolf und Ferenc. Der bisherige verdienstvolle Obmann Ferenc wurde zum Ehrenobmann gewählt.

: **Cambridge wieder voran.** In der traditionellen Regatta zwischen den Hochschulen Cambridge und Oxford siegte wieder Cambridge mit einem Vorsprung von vier Längen.

Menschenhandel in China

Not und Sorge zwingen Eltern zum Verkauf der Kinder / Ein Knabe für zwei Sack Reis
Die Behörden machtlos

Trotz scharfer Maßnahmen der behördlichen Stellen ist der Verkauf von Menschen in China noch immer in vollem Gange.

Ein Bild von größter Fremdheit entrollt der Berichterstatte eines italienischen Korrespondenten aus Peking aber die chinesische Sitte des Verkaufes von Töchtern und Söhnen. Sie entspringt aus der Armut und Lebensnot des Volkes. Ja, der Verkauf — von sich selbst oder seinen Kindern — erscheint dem Chinesen noch oft als die heißbegehrte Rettung. Obwohl der Menschenverkauf verboten ist, sind die Behörden machtlos, da Käufer und Verkäufer eines Sinnes sind und sich nicht gegenseitig verraten.

Da ist zunächst der Fall eines alten Dieners Hsi, der dem Erzähler seit Jahren bekannt war. Dieser suchte den Italiener auf und stellte ihm eindringlich vor, wie schlecht er im Hotel versorgt sei, wie sehr er einen treuen Diener brauche, »besonders während deines langen, ehrenvollen und erhabenen Alters«, wie der Chinese sich ausdrückte. »Hsi kam eine Woche lang immer wieder und leistete freiwillig die Dienste des Hotelangestellten für mich, kümmerte sich um meine Schuhe, meine Wäsche, meine Kleider... Schließlich sah er mir so flehend in die Augen, wie ich nie einen Menschen habe bitten gesehen, und sagte mir, ich hätte eine Gelegenheit Gutes zu tun (Hsi war katholisch geworden) und mir selbst zu nützen. Ich solle einen Knaben aus einer sehr braven Familie kaufen, die durch Unglück in die größte Armut geraten sei. Dabei fiel mir Hsi zu Füßen, umarmte meine Knie

und beschwor mich im Namen Gottes seine Bitte zu erhören, es sei die Bitte einer ganzen Familie, Vater, Mutter, zwei weitere Knaben und drei kleine Mädchen, eines davon erst zwei Jahre alt. Sie stürben vor Hunger, ohne Dach, in der Härte des Pekinger Winters.

Ein anderer beglaubigter Fall betrifft das Schicksal von zwei junge Schwestern. Die Mutter hatte beschlossen sie — alle beide — einem reichen alten Kaufmann, der schon hinfällig war, zur Ehe zu verkaufen. Aber die beiden Mädchen verabscheuten den Alten und beschlossen, sich für die gleiche Summe, die der Alte geboten hatte, selbst zu verkaufen. Die beiden Mädchen, zu scharfer Arbeit bereit, hoffen sich schon in einem Jahre wieder loskaufen zu können. Dann will die eine einen jungen Mann heiraten, dem sie schon verlobt ist und die jüngere wird Landarbeit machen. Die beiden Mädchen betrachten diese ganze Sache wie etwas völlig Normales. Die Mutter hatte schon eine Schwester und einen Bruder verkauft, warum sollte sie auch nicht sie beide verkaufen? Sie selber waren ja schuld, daß sie den reichen Alten nicht heiraten wollten. Nur der erstgeborene Knabe ist für die Familie unantastbar und unentbehrlich. Er ist geheiligt als Fortsetzer der Familie, als Hüter des Gedächtnisses der Ahnen. Selbst Familien auf den untersten sozialen Stufen halten dieses Gesetz heilig.

Schließlich noch ein dritter Fall, der sich auf der großen, belebten Kiangse-Road von Schanghai abspielte. Hier wurde ein Knabe als Gegenwert für Schiffs-

karten von sechs Personen angeboten, die in den Norden Chinas zurückkehren mußten. Hätte der Preis für den Knaben dazu nicht ausgereicht, so wären noch zwei kleine Mädchen verkauft worden. Die Verkäufer boten den Knaben den Vorübergehenden an, als ob es irgendeine beliebige Ware wäre. Die Schuldigen erzählten später, daß die große Überschwemmung im Norden Chinas ihre Häuser, 200 Maß Reis und die Sojabohnensäcke sowie ihr ganzes Vieh vernichtet hätte. Sie waren in Hoffnung auf einen Verwandten nach Schanghai gekommen, ohne von den Umwälzungen dort zu ahnen und fanden ihn nicht mehr vor. Um wieder nach Hause zu gelangen, wollten sie den Knaben verkaufen und zugleich die Anzahl der hungrigen Mäuler verringern. Die Menschenverkäufer — es waren zwei Brüder mit ihren Frauen — ahnten nicht einmal, daß sie etwas Strafwürdiges taten. Sie begriffen nicht, warum die herbeigeholte Polizei soviel Gerede darum machte und warum sie sich vor den Behörden verantworten mußten. Denn im Innern des Landes tauscht man einen Knaben für zwei Sack Reis oder Soja. Nur in den Städten oder den europäischen Konzessionen weiß man schon, daß der Verkauf von Menschen verboten ist. Trotzdem geschieht er auch dort noch regelmäßig. Aber es ist für die Behörden schwer, dahinterzukommen. Denn der Sklave, der sich selbst verkauft, wird nie den Herrn angeben, da er damit sich selbst beschuldigt. Und schließlich wird als Kriegslist der Schleier der Adoption über diesen Verkauf gebreitet.

Hornhautoperationen nunmehr möglich

Von unserem Fa.-Mitarbeiter (Berlin).

Die Erhaltung des Augenlichtes hat immer zu einem der höchsten Ziele der Medizin gehört. Seitdem es gelungen war, dem Star operativ beizukommen, die getrübt Linse zu entfernen und sie durch eine entsprechende Brille zu ersetzen, hat man einen ersten großen Schritt in dem Kampf gegen die Erkrankungen des Auges getan. Nicht minder großes Aufsehen wie die ersten Staroperationen haben vor wenigen Jahren die ersten Versuche erregt, auch die gefürchtete Netzhautablösung operativ zu behandeln. Wenn man von den in den letzten Jahren durchgeführten Bemühungen absieht, auch Augenerkrankungen vom Gesamtorganismus her — also wenn möglich nicht operativ — zu behandeln, so blieb doch für die Augenheilkunde noch ein großes Problem zu lösen: die Ersetzung der aus verschiedenen Ursachen getrübt Hornhaut.

Schon vor hundert Jahren hat sich der deutsche Chirurg Dieffenbach mit der Frage beschäftigt, wie man eine durch Trübungen undurchsichtig gewordene Hornhaut gegen eine klare auswechseln könne. Seine Versuche an Tieren blieben freilich erfolglos. Nach ihm sind die Bemühungen um die Lösung des Problems nicht abgerissen. Man hat z. B. die getrübt Hornhaut durch dünnste Scheibchen aus Glas oder Bergkristall ersetzt, mit nur kurzanhaltendem Erfolg. Der an sich naheliegende Gedanke, lebende Hornhautsubstanz zu übertragen, blieb ebenfalls zunächst ohne Dauererfolg, da die neue Hornhaut alsbald von narbigen Durchwachungen wieder getrübt wurde. Heute erst ist nach langen Versuchen soweit, daß dieses Problem als gelöst betrachtet werden kann. In der Münchener Medizinischen Wochenschrift erläutert Prof. Dr. Schick, Würzburg, das Verfahren, das zum gewünschten Ziele führt und mit dem nach Dieffenbachs Wort »eine der kühnsten Phantasien des Chirurgen« verwirklicht ist.

Die Grundschwierigkeit, daß überpflanztes Gewebe vom Wirtskörper entweder gar nicht aufgenommen oder so verändert wird, daß es den gewünschten Zweck nicht mehr erfüllt, wurde beseitigt, als man beim Tierversuch feststellte, daß die

Operation von einem Dauererfolg begleitet war, wenn das Ersatzmaterial vom gleichen Tier genommen wurde. Auch der Austausch innerhalb der gleichen Tierart war in den meisten Fällen erfolgreich. Auf den Menschen übertragen bedeutet diese Erkenntnis jedoch, daß in den seltensten Fällen ein Mensch ein zweites erblindetes Auge mit unversehrter Hornhaut hat und daß auch Fälle selten sind, bei denen bei einem anderen erblindeten Menschen eine übertragbare Hornhaut vorhanden ist. — Dies führte zu dem Versuch, die Hornhäute Verstorbener zu verwenden. Daß die Hornhaut am allgemeinen Stoffwechsel des Körpers einen nur geringen Anteil hat, war für den Erfolg dieses Versuches ausschlaggebend. Tatsächlich erwiesen sich die Hornhäute Verstorbener noch nach Stunden, ja Tagen nach d. Tode als überpflanzungsfähig. Das Alter des Spenders spielt dabei ebensowenig eine Rolle wie die Blutgruppe. Ein wichtiges technisches Mittel für diese Übertragung wurde der von dem berühmten Augenarzt von Hippel zu Ende des vorigen Jahrhunderts erfundene Hornhauttrepan, die mit größter Genauigkeit eine gleich große Rundscheibe aus der Hornhaut des Spenders wie des Empfängers herauszuschneiden vermag. Voraussetzung für das sichere Gelingen der Übertragung ist allerdings, wie Prof. Schick betont, daß ein schmaler Kranz normalen Hornhautgewebes erhalten ist, von dem aus die Einheilung ihren Ausgang nehmen kann. Bei Vorhandensein dieser Bedingung ist nach den bisherigen Erfahrungen mit 80% voller Durchsichtigkeit zu rechnen, mit 15% Teiltrübungen und nur 5% Mißerfolgen.

Ferienkurs für Ausländer in Berlin.

Das Deutsche Auslandswissenschaftliche Institut in Berlin veranstaltet vom 17. bis 30. März einen Ferienkurs für Ausländer, der Gelegenheit bietet, sich in Vorträgen führender Politiker, Wissenschaftler und sonstiger Sachkenner und in eigener wissenschaftlicher Mitarbeiter ein einwandfreies Bild von den heutigen deutschen Verhältnissen zu machen.

Unter dem Gesamttitel »Deutschland im

Kriege« werden in insgesamt 22 Vorträgen die Kriegsführung, die Volksgemeinschaft im Kriege, die Kriegswissenschaft, die Außenpolitik und das Kulturschaffen behandelt. Nach jedem Vortrag findet eine Diskussion statt, an der sich jeder Hörer zwanglos beteiligen kann. Außerdem sind ein Begrüßungsabend, je ein Empfang durch den Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung u. Volksbildung und den Oberbürgermeister von Berlin, ein musikalischer Abend des Deutschen Akademischen Austauschdienstes, Besuche der Berliner Theater und Opernbühnen und gesellschaftliche Veranstaltungen vorgesehen, die den Teilnehmern Gelegenheit bieten, sich mit den Vortragenden, mit Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und mit den Studenten der auslandswissenschaftlichen Fakultät zu unterhalten. Schließlich sind Besichtigungen von Einrichtungen der Volkswohlfahrt (»NSV«), eines industriellen Betriebes, eines weiblichen Arbeitsdienstlagers, des Reichssportfeldes usw. sowie eine Stadtrundfahrt vorgesehen.

Die Einreise in das Reich ist trotz des Krieges möglich. Die Unterbringung erfolgt auf Wunsch durch das Auslandswissenschaftliche Institut. Die Verpflegung ist durch die Ausgabe entsprechender Lebensmittelkarten gesichert. Weitere Auskünfte erteilt das Auslandswissenschaftliche Institut.

Fischwunder bei Istanbul.

Die heftigen Stürme, die im Schwarzen Meer und im Marmara-Meer wüteten, haben eine merkwürdige Erscheinung zur Folge gehabt. Ebenso wie die Schiffe sich vor den Stürmen in die Häfen flüchten, so haben auch die Fische, die vom Schwarzen Meer in das Mittelmeer wandern, sich vor der Gewalt des Sturmes, der sie aus ihrem gewöhnlichen Wege wegdrückte, bei Istanbul in die Bucht geflüchtet. Im Goldenen Horn, welches tief in die Stadt einschneidet, sammeln sich die Fische in Massen an. Infolgedessen gab es dort geradezu wunderbare Fischzüge. Nicht einmal Netze waren nötig, da die Fische sich in so dichten Mengen an die Oberfläche drängten, daß die Bewohner von Istanbul sie einfach mit Körben und anderen Geräten, die sie zufällig zur Hand hatten, aus dem Wasser heraus schöpfen konnten.

Gedenke der Antituberkulosen-Liga!

bereitet. Dieses bedeutungsvolle Ereignis der ungarischen Landwirtschaft wird vom 30. März bis 7. April 1940 in Budapest stattfinden. Nähere Auskünfte erteilen im Ausland die ungarischen Organe u. Vertretungen, die ung. Gesandtschaften und Konsulate, so auch die Fahrkartenbureau, wo auch die Ausstellungsausweise zu erhalten sind, auf Grund welcher die ungarischen, italienischen, Schweizer, türkischen, jugoslawischen, bulgarischen, griechischen Eisenbahnen, bedeutende Reisebegünstigungen einräumen. Das begünstigte Visum ist im Vorhinein bei den ungarischen Gesandtschaften, resp. Konsulaten zu besorgen.

× Am zweiten diesjährigen Fellmarkt in Ljubljana, der Montag abgehalten wurde, wurden bedeutend niedrigere Preise erzielt als am Agnesmarkt im Jänner, wo die Preise rasche Anstiege zu verzeichnen hatten. Diesmal fehlten die ausländischen Käufer, aber auch das Inland stellte verhältnismäßig nur wenig Interessenten.

× Die Einfuhr von Baumwollgarn aus Italien ist weiterhin ungewiß. Dieser Tage hielten die Vertreter der Textilfabriken in Ljubljana und Zagreb Konferenzen ab, in denen die italienischen Vorschläge teilweise abgelehnt wurden. Der Gegenvorschlag lautet dahin, daß bei der Hälfte der Lieferungen der Preis um 5 Dinar pro Kilo erhöht werden kann, die 100%ige Preiserhöhung für die zweite Hälfte des schon vor Monaten erteilten Auftrages würde jedoch glatt abgelehnt. Die serbischen Fabriken lehnen jedoch den italienischen Vorschlag vollkommen ab und verlangen, die Bestellungen zu den vor dem Kriegsausbruch gültig gewesenen Preisen ausgeführt zu sehen.

× Die jugoslawische Holzexporter belief sich im Vorjahr auf 1 229.445 Tonnen gegen 1.015.399 Tonnen im Jahre 1938. Der Wert des ausgeführten Holzes erhöhte sich von 981 auf 1121 Millionen Dinar.

× Die Mühlenindustrie fordert, daß das Mehl aus der Preiskontrolle nach der neuen Verordnung ausgeschieden werde. Man verweist darauf, daß auch Weizen nicht unter die Preiskontrolle falle.

Bücherschau

b. Gasilec. Fachzeitschrift u. amtliches Mitteilungsblatt der slowenischen Feuerwehren Nr. 2.

b. Europäische Revue. Das Februarheft enthält: Viktor Bruns: Britischer Rechtsbruch im Handelskrieg — Georg i. Bratianu: Rumänische Neutralität. — Theo R. Haasmann: Fafnir — Englands Kriegsgott — Karl Voßler: Plauderei über Kuba und Ähnliches.

b. Matica rada. Zeitschrift für wissenschaftliche Organisation der Arbeit. Nr. 2. (Februar) Beograd-Zagreb-Ljubljana. Jahresabonnement 50, für das Ausland 100 Dinar.

b. Naše gorice. Organ des Weinbauvereines für das Draubanat. Die Februarnummer erschien mit interessanten Beiträgen über Weinbau.

Frauenwelt

Gleich getan — schnell getan!

In dieser Zeit, wo die Küchen vielfach außerordentlich kalt sind, muß jede Hausfrau bestrebt sein, ihre Arbeit in der kalten Küche auf möglichst kurze Zeit zu beschränken. Die Arbeit des Geschirrabwaschens ist arsch getan, wenn sie gleich gemacht wird, ehe in Kochtöpfen oder an Tellern die Speisereste antrocknen. Aufgeschoben ist in diesem Falle keineswegs aufgehoben, sondern bedeutet doppelte Arbeit. Wer klug ist, sülzt die Kochtöpfe unmittelbar nach dem Gebrauch aus. Das kann ganz rasch unter der Wasserleitung mit Hilfe einer Bürste geschehen, man hat dann den Topf schon beinahe sauber. Auch die Teller sollten sogleich nach der Mahlzeit, rasch unter dem fließenden Wasser abgespült werden. Auf diese Weise wird zum Abwaschen wesentlich weniger heißes Wasser gebraucht, und man spart schon wieder Gas. Wer Pellkartoffeln kocht, kann auch das Kartoffelwasser gut zum ersten flüchtigen Auswaschen der Kochtöpfe benutzen.

Schöne frische **Brucheier** Stück 50 para
 nur bei **KARL FOKTER, TEZNO** Tel. 23-16

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik „Korrespondenz“ 1 Dinar / Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte 7-80 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet / Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zusendung von Chiffre, Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen / Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschließen

Verschiedenes

Tüchtiger Violaspieler gesucht, Anträge unter »Viola« an die Verw. 1539

Suche 80.000 Dinar gegen 8-prozentige Verzinsung auf 3 Jahre. Biete gründliche Sicherstellung auf I. Satz auf Neubau — Stockhaus (Wert 260.000 Dinar). Gefl. Anträge unter »80.000 Dinar, I. Satz« an die Verw. 1690

Für wenig Geld bekommen Sie eine duffige und haltbare Dauerwelle im Salon Kocpek — Bajt, Cankarjeva ul. 1679

Realitäten

Gasthaus, Bahnhofnähe, zwei Häuser, für Händler geeignet nur 130.000 Dinar. Realitäten büro »Rapid«, Gosposka 28 1685

Zu kaufen gesucht

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen A. Stumof, Goldarbeiter, Koroška c. 8. 7926

Zu verkaufen

Baumwachs per kg Din 48.—, Mixdrin, Neodendrin, Tabakextrakt sowie Kunstdünger verkauft »Kmetijska družba«, Meljska cesta 12. Tel. 20-83. 1437-4

Schönes guterhaltenes Schlafzimmer (Ahorn) billig zu verkaufen. Adr. Verw. 1687

Zu vermieten

Dreizimmer-Wohnung samt Zubehör um 750 Dinar zu vermieten. Maistrova 14. Auskunft beim Hausmeister. 1549

Für solides Fräulein wird als Mitbewohnerin ein Kabinett mit Verpflegung bei besserer Familie vergeben. Adr. Verwaltung. 1672

Möbl. Zimmer, Zentrum, ruhig, separiert, an stabilen Mieter zu vermieten. Adresse Verw. 1686

Kleine Wohnung, Zimmer u. Küche, ab 1. April an zwei Personen zu vermieten. Radvanjska c. 31. 1675

Eleg. Zweizimmerwohnung, streng sep., auch als Kanzlei zu vermieten. Hausmeisterin Stroßmajerjeva 6. 1680

Schön möbl., sep. Gassenzimmer sofort zu vermieten. Majstrova ul. 14-II., rechts. 1674

Möbl. Zimmer, sep., sonnig, Zentrum, zu vermieten. Adr. Verw. 1681

Ein- und Zweibettzimmer samt Verpflegung zu vergeben. Ciril Metodova 14-II. 1677

Schönes möbl. Zimmer im Zentrum zu vermieten. Adr. Verw. 1673

Schöne, sonnige Dreizimmerwohnung im neuen Haus, Slovenska ulica 37, sofort zu vermieten. Anzufragen Gosposka ulica 13 (Schmidt). 1687

Herr wird samt Verpflegung aufgenommen. Vodnikov trg 5-I. 1688

Zu mieten gesucht

Rein möbl. Zimmer mit ganzer Verpflegung von älteren Herrn sofort gesucht. Anträge unter »Magdalenenviertel« an die Verw. 1678

Offene Stellen

Junges Mädchen mit Kochkenntnissen für 1. April gesucht. Vorzustellen zwischen 18—19 Uhr. Dr. Zavadilic, Trg svobode 6-I. 1676

Ehrliches, freibiges Mädchen über 20 Jahre alt, für Geschäft gesucht. Antr. unter »Pekarna« an die Verw. 1670

EIERPREISE stark gefallen!

frische Eier per Stück 75 para
 Brucheier per Stück 70 para

bei **ZIGERT, Gosposka ul. 20**

Makulaturpapier

größere Menge abzugeben

MARIBORSKA TISKARNA

Kopališka ulica 6

Vor einer großen deutschen Offensive im Westen?

INFORMATIONEN DER ITALIENISCHEN BLÄTTER. — ERHÖHTE FLIEGER-TÄTIGKEIT ALS EINLEITUNG?

Rom, 5. März. In den letzten zwei Tagen berichten die italienischen Blätter aus Berlin, daß man in deutschen politischen Kreisen wie auch in der Öffentlichkeit ungeduldig den Beginn einer großen deutschen Offensive erwarte, die, wie man erklärt, noch im Laufe dieses Monats erfolgen würde, da der Monat März bisher immer jener Monat gewesen sei, in welchem Reichskanzler Hitler seine größten Entscheidungen auszuführen pflegte. In diesem Zusammenhang verlaute fern, daß die deutsche Offensive gegen England gerichtet werden würde. Die wichtigsten Aufgaben würde bei diesem Stoß die deutsche Luftwaffe zu führen haben. Hiebei wird nicht als ausgeschlossen erklärt, daß eine eventuelle Waffenaktion den Krieg auf den europäischen Norden und auf den Osten Asiens erweitern könnte.

Paris, 5. März. Reuter meldet: Am

Westwall konnten neuerdings größere Truppenbewegungen beobachtet werden. Mehrere Divisionen, die den Winter über ausgebildet wurden, sind an der Westfront eingetroffen. In französischen Militärkreisen wird dieser Zuzug der Deutschen als normal hingestellt, so daß keine Beunruhigung eingetreten ist.

Paris, 5. März. In den letzten Tagen haben sich über dem Westwall, über der Nordsee und über dem französischen bzw. belgischen Gebiet zahlreiche Zusammenstöße zwischen Jagdflugzeugen ereignet, und zwar als Folge der gegenseitigen Behinderung der Erkundungsflüge. Sowohl auf deutscher wie auch auf englisch-französischer Seite wurden Maschinen abgeschossen. Die intensive Fliegertätigkeit wird in neutralen Beobachterskreisen vielfach als Einleitung zu bevorstehenden größeren Aktionen ausgedeutet.

Frau Therese Menih gibt hiemit im eigenen wie im Namen ihres Sohnes und sämtlicher Verwandten allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht vom jähen Hinscheiden ihres geliebten Gatten, Vaters, Schwiegervaters, Onkels und Schwagers, des Herrn

FERDINAND MENIH

Kaminfegermeisters

welcher am Montag, den 4. März 1940, nach langem, schweren Leiden, versehen mit den Tröstungen der hl. Religion, im 63. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis findet Mittwoch, den 6. März 1940 um 17 (5) Uhr vom Trauerhause, Minoritski trg 7, aus auf den städtischen Friedhof statt.

Die hl. Seelenmesse wird Donnerstag, den 7. März 1940 um 7 Uhr in der Stadtpfarrkirche gelesen werden.

Ptuj, den 5. März 1940.

Besondere Anzeigen werden nicht ausgegeben. 1692

Und ein Herz wandert mit...

Roman von Paul Hain

27

Urheber Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden).

Nachher kommen wieder persönlichere Zeilen. Die gute Mutter Klingebiel, so schreibt Klaus Molander, werfe ihm schon seit einiger Zeit vor, daß er viel zu viel in seiner »Bude« sitze. Es sei doch Frühling, auch in Berlin. »Aber mir ist manchmal, als sei der Frühling trotz Tiergarten und Spree und Wannsee und Segelboote nach München verzogen.«

Immer wieder hat Ingrid gerade diesen Satz gelesen, der so verträumt mitten auf der letzten Seite steht.

Ja, und nun muß sie auch ihm schreiben, daß sie noch lange hier bei der Mutter in München bleibe und die ersten eigenen Schritte als Pianistin noch verhalten müsse. Im Sommer sei ja sowieso nicht die rechte Zeit für eine Anfängerin, vor die Öffentlichkeit zu treten.

Und dann erschrickt sie mit einem Male ein wenig und steckt den Federhalter ordentlich beschämt wie ein kleines Mädchen zwischen die Lippen; denn da hat sie wirklich diesen ersten Satz geschrieben: »Wenn der Frühling in Berlin weggezogen ist, vielleicht kann man ihm nachreisen? Ich hab' der Mutter von meinem Abenteuer in den Bergen im vorigen Jahr erzählt...«

Aber da steht er nun, ist nicht mehr wegzuweichen, und nun mag er auch mit auf die Reise gehen.

Eine Stunde später geht sie in die Stadt, um die Briefe selber irgendwo in den Kasten zu werfen und das ein wenig beklommene Herz spazieren zu führen und zu beruhigen. »Wenn der Frühling aus Berlin weggezogen ist — vielleicht kann man ihm nachreisen.«

Die Briefe plumpsen in den Kasten — weg sind sie. Ingrid geht einige Schritte

weiter. Es herrscht reger Verkehr in den Straßen.

»Oh, Verzeihung! Ah, was für ein Zusammentreffen! Herzlichen guten Tag, mein gnädiges Fräulein!«

Ingrid steht erschrocken still. Ein eleganter junger Mann steht dicht vor ihr und lüftet verbindlich den Hut, streckt die Hand erfreut aus.

»Thorsten — Hardy Thorsten — Gnädigste werden sich noch entsinnen.«

Eberhard Thorsten ist ein vorzüglicher Schauspieler. Eine Stunde lang hat er heute wieder die Villa Grottenius nicht aus den Augen gelassen; dann hat er Ingrid das Haus verlassen sehen, ist ihr gefolgt, etwas zögernd und unentschlossen, und nun hat er sie beinahe umgelaufen. Er läßt den ganzen Scharm seiner gewandten und gepflegten Persönlichkeit glänzen.

»Herr Thorsten — ach ja«, stammelt Ingrid verwirrt. Sie blickt ihn verstört an.

»Herzlichen Gruß von Dr. Molander aus Berlin, meine Gnädigste«, sagt Eberhard; »ja, da staunen Sie? Ich habe hier in München geschäftlich zu tun, bin schon einige Zeit hier; wirklich reizend, daß ich Ihnen begegne!«

Nein, man kann ihn ja nicht stehenlassen, denkt Ingrid, das geht natürlich nicht. Er ist Klaus' Chef.

Da geht er schon neben ihr, plaudert drauflos, was das Zeug hält. Reizend ist dieses Mädels, reizender als die Inge Walser, obwohl auch die ein recht sympathisches Menschenkind ist. Aber diese kleine, im Schreiten förmlich schwebende Ingrid Grottenius ist einfach bezaubernd.

»Einen Gruß von Dr. Molander?« sagt

sie eben u. hat ein kleines Zittern in der Stimme.

»Ja, er bat mich, falls mich der Zufall Ihnen über den Weg führen sollte — herzliches Lachen —, »ja, wie das eben so ist, nicht wahr? Da sehen wir uns wirklich, haha. Erlauben Sie, daß ich Sie zu einer Tasse Kaffee einlade?«

Gruß von Klaus Molander, denkt Ingrid immer wieder und hat ein Lächeln im Gesicht, das beinahe strahlend ist. Ein schöner Tag ist heute, ein wunderbarer Tag. Gruß von Dr. Molander!

Eberhard bezieht dieses Lächeln auf sich, aber natürlich.

O ja, Ingrid erlaubt, daß Eberhard Thorsten eine Tasse Kaffee mit ihr trinken geht. Das ist wohl nicht zu vermeiden. Er kennt sich in den Münchner Gaststätten aus. Schnell hat er auch schon eines der kleinen, mondän-intimen Cafés entdeckt, in denen man so am frühen Nachmittag recht ungeniert in kleinen Nischen sitzen kann.

Es ist Ingrid nicht ganz recht, sie fühlt sich irgendwie überrumpelt, aber da sitzt sie nun einmal mit Herrn Thorsten zusammen, und er plaudert so freundlich und nett, von geschäftlichen Dingen, von dem schönen, frühlingsfrohen München, das er besonders liebt, er läßt das ganze Feuerwerk seiner Unterhaltungskunst glitzern und legt zuweilen mit einem kleinen, zärtlichen Druck wie zufällig seine Hand auf die ihre. Unmöglich, denkt er bei sich, daß sowas für den schlaksigen Dr. Molander gewachsen sein sollte, ganz unmöglich.

Er weiß nichts von dem Todesfall, der Ingrids Familie vor einigen Monaten betroffen hat, sie hat wohl auch keine Veranlassung, ihm davon zu erzählen nach dieser zufälligen Begegnung. Nur so beiläufig erwähnt sie etwas von ihrer musikalischen Ausbildung, über die er ja seltsamerweise unterrichtet zu sein scheint. Ingrid nimmt an, daß Klaus Mo-

lander ihm vielleicht davon erzählt habe, da er ja doch auch einen Gruß von ihm ausgerichtet habe.

»Ich bleibe noch etwa vier, fünf Tage hier — vielleicht noch länger«, sagt er und rückt den Sessel etwas näher zu ihr heran, die auf dem kleinen Sofa hinter dem Tisch sitzt. »Fräulein Grottenius — es ist unbedingt nötig, daß wir uns noch einmal sehen«, gesteht er lächelnd, mit einem kecken Augenblinzeln. »Ich glaube, es ist gar nicht so ein blinder Zufall gewesen, der mich heute Sie treffen ließ — hier in München.«

Nun, er muß das ja wissen.

Verwirrt blickt sie ihn an. Scheu rückt sie etwas beiseite. Ein frecher Mensch, denkt sie, trotz seines guten Aussehens. Ein eingebildeter Mensch, trotz seines anziehenden Wesens. Schade um ihn.

Das Mädels würde dem alten Herrn gefallen, denkt Eberhard seinerseits, er empfindet ihre Scheu als eine besondere Lokkung, die ihn erregt. Eine leidenschaftliche Zärtlichkeit überkommt ihn. Die erregende Luft und Verwegenheit des Eroberers, der sich seiner äußeren Vorzüge bewußt ist, mit denen er schon so manche siegreiche Attacke auf Mädchenherzen geritten hat.

Ein flüchtiger Blick zeigt ihm, daß das Café nur sehr schwach besetzt ist. Niemand achtet auf sie beiden, die wie abgeschossen in ihrer Nische sitzen.

Dieses entzückende Fräulein Ingrid muß überrumpelt werden, so wie sie sich ja vorhin, vor einer knappen Stunde überrumpeln ließ.

»Fräulein Ingrid — ich bitte Sie.«

Sein Arm schiebt sich leicht um ihre Hüften. Sein Kopf neigt sich zu ihr herüber, sein Atem spürt den zarten Duft ihrer Haut, ihres schimmernden Haares unter der Kappe — augenblickslang denkt er selbstbewußt und überheblich. Ja, verehrter Dr. Molander, Sie sind ja ein tüchtiger Chemiker und Arbeiter, aber wie man Mädchen erobert — darin bin ich Ihnen über.